

HISTORISCHES  
JAHRBUCH  
DER  
STADTLINZ

1985

Linz 1986

---

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

## INHALT

	Seite
Impressum .....	IV
Abkürzungen .....	VIII
Anschriften der Autoren .....	IX
Vorwort des Bürgermeisters .....	XI
Vorwort der Schriftleitung .....	XIII
Walter Aspernig Der ehemalige Besitz des Chorherrenstiftes St. Nikola bei Passau im Raume von Linz. Ein Beitrag zur historischen Topographie .....	1
Herbert Erich Baumert Der rote „Passauer Wolf“ im Marktwappen von Ebelsberg .....	15
Gunter Dimt Vom Wert und Unwert vorstädtischer Bausubstanz — das Haus Ottensheimerstraße II in Urfahr .....	21
Heidelinde Dimt Wallfahrtsmedaillen vom Pöstlingberg .....	35
Walther Dürr Der Linzer Schubert-Kreis und seine „Beiträge zur Bildung für Jünglinge“ .....	51
Helmuth Feigl Die oberösterreichischen Weistümer als Quellen für die Geschichte von Handel und Gewerbe .....	61
Helmut Fiederer Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen in der Hütte Linz der Reichswerke „Hermann Göring“ .....	95
Josef Fröhler Überlieferte Linzer Jesuitendramen II .....	115
Walter Goldinger Bischof Rudigier und die Wiener Zentralstellen .....	149
Maria Habacher Dr. Karl Ludwig Freiherr von Reichenbach (1788 bis 1869), Wien Dr. Karl Wilhelm Mayrhofer (1806 bis 1853), Kremsmünster. Zwei Gefährten im Kampfe gegen die Intoleranz der exakten Wissenschaft .....	157
Siegfried Haider Zur frühen Linzer Stadtgeschichtsschreibung. Die „Kurze Beschreibung von der kaiserlichen Hauptstadt Linz . . .“ auf breiterer Textgrundlage .....	175

## VI

Lucie Hampel Grabmalereien erhielten die Bekleidungsarten der Etrusker. Über die Bekleidung der Etrusker. ....	191
Wilhelm Hauser Des Marktes Ottensheim Ungeld und Urbarsteuer im 16. Jahrhundert .....	211
Helmuth Huemer Die Industriestadt Linz als Heimstätte alter Volks- und Handwerkskunst. Einige Gedanken und Berichte aus dem Leben gegriffen .....	235
Hans Hülber Die älteste Schule in Linz .....	249
Willibald Katzinger Zufallsfunde zum Revolutionsjahr 1848 .....	257
Heinrich Koller Kaiser Friedrich III. und die Stadt Linz .....	269
Hanns Kreczi Aufgaben und Wege der Linzer Stadtgeschichtsforschung. Rückschau auf Vorarbeiten .....	283
Hertha Ladenbauer-Orel Siedlungsschwerpunkte der Ur- und Frühgeschichte im Linzer Becken .....	323
Fritz Mayrhofer Einige Überlegungen zum ältesten Linzer Stadtsiegel .....	333
Josef Mittermayer Linzer Persönlichkeiten aus dem Stamme Schnopfhagen — im Dienste der Heilkunst .....	343
Herbert Paulhart Studien zur Bibliothek der Linzer Kapuziner zu St. Matthias .....	365
Isfried H. Pichler Friedrich Wutschl (1837 bis 1922). Ein vergessener Linzer Maler und Restaurator .....	375
Wilhelm Rausch Fast ein Vierteljahrhundert Redaktion — dazu einige Gedanken im Jubiläumsband .....	381
Erwin M. Ruprechtsberger Zur Geschichte des antiken <i>Lentia/Linz</i> . Mit Beiträgen von Amilian J. Kloiber und Anton Meyer .....	387
Traude Maria Seidelmann Wohnhaft in Linz. Randbemerkungen .....	407
Zdeněk Šimeček Linzer Märkte und die Bibliothek der Rosenberger .....	415
Harry Slapnicka Hitlers Linz-Planungen in den Gesprächen mit Gauleiter Eigruber .....	427

Peter Teibenbacher Die Handwerksbeziehungen des Stiftes Kremsmünster im 16. Jahrhundert, vornehmlich in der Zeit von 1570 bis 1600 .....	437
Heinrich Teutschmann Der Figureschmuck des Linzer Landhauses geistesgeschichtlich betrachtet .....	443
Kurt Tweraser Linz und Oberösterreich zwischen Liberalisierungsdiktatur und Demokratie. Politische Betrachtungen zur „unpolitischen“ Periode der amerikanischen Besatzung .....	461
Hans-Heinrich Vangerow Schiffleute und Schiffbestand an der Donau von Passau bis Wien anno 1566 .....	481
Georg Wach a Linz auf einem Nürnberger Kalender für 1614. Reichstag und Türkenkrieg .....	505
Traute Zacharasiewicz Linz—Wien, 24 Stunden. Ein Augenzeugenbericht .....	525
Jiří Zál o h a Beziehungen der am Hofe der Fürsten zu Eggenberg in Český Krumlov (Böhmisch-Krumau) in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wirkenden Künstler zu Oberösterreich .....	529
Franz Z a m a z a l Eigenvorsorge der Volksschullehrer in Oberösterreich im 19. Jahrhundert. Das Pensions-Institut für Schullehrers-Witwen und Waisen .....	545
Rudolf Z i n n h o b l e r Die General- und Kapitelsvikare des Bistums Linz. Herrn Generalvikar Prälat Mag. Josef Ahammer zur Vollendung des 50. Lebensjahres gewidmet .....	561

JOSEF FRÖHLER

## ÜBERLIEFERTE LINZER JESUITENDRAMEN II

Zu den fünfzehn bereits veröffentlichten Inhaltsangaben von Linzer Jesuitendramen<sup>1</sup> konnten vier weitere Dramen ermittelt werden, von denen *BAMBA* (1642) und *NINUS* (1681) mit Sicherheit und die beiden anderen mit großer Wahrscheinlichkeit für Linz in Anspruch genommen werden können. Unauffindbar aber blieb bisher der von Kolb<sup>2</sup> erwähnte Druck einer *S. CAECILIA*, die 1629 nachweislich als Titel einer Aufführung erwähnt wird<sup>3</sup>. Kolb stützt sich dabei vermutlich auf eine Mitteilung Hubers<sup>4</sup>, der eine *De S. Caecilia comoedia* als Werk angibt, das 1629 bei Planck in Linz gedruckt wurde. Da sich aber Planck seit April 1628 nicht mehr in Linz befand, muß es sich wohl um einen Irrtum handeln, zumal auch Ferdinand Krackowizer<sup>5</sup> dieses Werk weder bei Planck, noch bei einem seiner Nachfolger anführt und auch Nora Rupprecht<sup>6</sup> nichts von einem solchen Druck berichtet. Fest steht nur, daß die Linzer Aufführung der *S. Caecilia* die des Grazer Kollegiums aus dem Jahre 1602 zur Vorlage hatte, welche vom Erzherzog Ferdinand sehr beifällig aufgenommen worden war, jedoch in Linz, wie die *Litterae Annuae*<sup>7</sup> berichten, den Kräften der Knaben angepaßt und entsprechend gekürzt wurde.

Unauffindbar blieb auch das Osterspiel des Jahres 1634<sup>8</sup>, welches an drei Tagen (Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag) in deutscher Sprache (*patrio idiomate*) zur Aufführung gelangte und wohl mit dem bei A. Ziegler<sup>9</sup> erwähnten Druck *Clagwürdiges Spectacl* identisch ist und das *Leiden Christi* zum Inhalt hatte.

Für den Zeitraum von 1608 bis 1764 liegen nunmehr die Texte bzw. die Periochen von insgesamt 19 in Linz aufgeführten Jesuitenstücken vor, die Aufschluß über die Art der Bearbeitung der Stoffe und deren Darbietung auf der Bühne geben. Davon entfallen allerdings 15 auf das 17. Jahrhundert, wovon zehn im vollen Wortlaut und fünf in Periochen überliefert sind. Dadurch kann die lokale Entwicklung in diesem Jahrhundert besser verfolgt werden als im 18., für das eigenartigerweise bisher nur vier Periochen nachzuweisen waren. Zu zwei Stücken aus dem 17. Jahrhundert, nämlich zu *Innocentia sive ab Iphigenia Orestes liberatus* (1680)<sup>10</sup> und *Militans Ecclesia ad majorem sui Nominis gloriam novo per B. Ignatium subsidio roborata* (1684)<sup>11</sup> blieben neben den vollständigen Texten auch die Periochen er-

<sup>1</sup> Vgl. Josef Fröhler, Überlieferte Linzer Jesuitendramen. In: *HistJbL* 1957, 69—129. Im folgenden als F II zitiert.

<sup>2</sup> Mitteilungen über das Wirken der P. P. Jesuiten und der marianischen Kongregationen in Linz während des 17. und 18. Jahrhunderts. — Linz 1908, 52.

<sup>3</sup> Vgl. Josef Fröhler, Zur Schauspieltätigkeit der Studenten am Linzer Jesuitengymnasium. In: *HistJbL* 1955, 237, Nr. 17. In folgenden als F I zitiert.

<sup>4</sup> Erstdringsdrucke und die Entwicklung des Buchdruckergewerbes in Oberösterreich. In: *Linzer Tagespost* (1903), Unterhaltungsbeilage Nr. 41 und 42.

<sup>5</sup> Der erste Linzer Buchdrucker Hans Planck und seine Nachfolger im 17. Jahrhundert. — In: *AGDL* 3 (1906), 134—190.

<sup>6</sup> Buchdruck und Zeitungsgeschichte der Stadt Linz. Phil. Dissertation. — Innsbruck 1953.

<sup>7</sup> LA 1629 (CVP 13564.2), p. 52. LR C III C 1, n. 191.

<sup>8</sup> Vgl. F I, 235, Nr. 25.

<sup>9</sup> Anton Ziegler, *Linz im Wandel der Jahrhunderte*, Linz 1922, 136.

<sup>10</sup> CVP 18956 (Musiksammlung). Vgl. auch F I, 240, Nr. 83 und 267; F II, 83 ff.

<sup>11</sup> CVP \*19497 (Musiksammlung). Vgl. auch F I, 241, Nr. 93 und 269; F II, 94 ff.

halten. Das Stück *Altera Bethlehem sive Domus Panis*<sup>12</sup>, welches 1684 vor Kaiser Leopold I. und dessen Gemahlin aufgeführt wurde, erlebte im Rahmen des *Spectaculum 83*, der *siebenten Sommerspielzeit im alten Universitätsviertel von Wien*, veranstaltet von der Gesellschaft für Musiktheater, eine Reprise als Ballett, was von der hohen Qualität der Musik zeugt. Doch nun zu den vier weiteren Stücken.

1.  
**BAMBA HISPANIAE DYNASTA**  
(1642)

Zu diesem Stück, das am 23. November 1642 im Gymnasium der Jesuiten in Linz zu Ehren des Abtes Bonifaz Negele von Kremsmünster aufgeführt wurde, wird in der Stiftsbibliothek Kremsmünster<sup>13</sup> eine in Linz gedruckte Perioche aufbewahrt. Sie bietet auf je sieben Blatt in deutscher und lateinischer Sprache neben dem Titel zunächst den Inhalt des ganzen Stückes, dann nach Szenen aufgliedert wie folgt:

WAMBA<sup>14</sup> // Weiland König in Hispanien // Ein absonderliches Vorbild sich selbst // zu vberwinden. // Ein sonderbaren Ehren unnd gefallen // Deß // Hochwürdigen in Gott /Edlen und Hoch= // gelehrten Herrn /Herrn / Bonifacii // Abbt // Des Fürstl: Stifts un // Klosters S. Bened: Ordens zu Krembs= // Münster /Herrn der Herrschaften Pern- Scharnstein // und Krembs Ekg / d. H. Schrifft Doctorn / Ihr. Kay: Mitt: // Raht unnd Landt // Raht in Oesterreich ob der Ennß / Der Freyen // Künsten sonderbahren Patronen / und in diesem Jahr der // Praemien Freygaebigen außspenders. // Von der Adelichen Studierenden Jugendt // in dem Kayserlichen Gymnasio der Societet IESU // zu Lintz Comoedi Weiß auff öffentlichem Schawplatz // fürgestellt / den 23. Novemb: Anno 1642<sup>15</sup> // Getruckt zu Lintz / bei Maria Kürnerin Wittib.

Der Inhalt

Ich aber sage euch: Liebet ewre Feinde // thut wol denen, die Euch // hassen: unnd bettet für die // so Euch verfolgen // unnd Laestern: damit ihr // Kinder seyt ewers Vatters // der im Himmel ist. Matt. 5.v.44. // Im Jahr Christi 680. Wamba ein Koe- // nig in Spanien // nach dem er acht Jahr und einen Mo- // nat lang geregieret // seinen Feinden glücklichen obge- // siget / hat er sich zu einem neuen Exempel in ein Closter- // leben begeben. Dann nachdem er durch anstiftung // eines Graven Namens Ervigij (welcher da wahr ein // Sohn des Adabasti // der vom Keyser vertriben, sich in // Spanien Salvirt / vnd aldorten des Koenigs Reckes- // windi Baase zum gemahl genommen hatte) aus dem // gejaegt heimkommend von seinem Mundschenck / dar- // zu mit Geld be-stochen / einen toedlichen Trunck empfan- // gen // der ihme doch durch sonderbare gnade GOT- // tes am leben nicht geschadet // hat er sich freywillig in den // Geistlichen

<sup>12</sup> CVP 16540 (Musiksammlung). Vgl. auch F I, 241, Nr. 92; F II, 91 ff.

<sup>13</sup> Sign. 32 (lat.) und ad 32 (deutsch; die Blätter sind nicht numeriert.) Der lateinische Text, der hier nicht abgedruckt wird, führt abweichend von den L(itterae) A(nnuae) 1642 den Titel: *Wamba sive Bamba Hispaniorum olim Rex, rarum et singulare de se relatae victoriae exemplum* (Wamba oder Bamba, einst König der Spanier, ein seltenes und einzigartiges Beispiel der Selbstüberwindung), der das Grundthema der Aufführung wiedergibt. Zwei Schrägstriche (/ /) zeigen das Zeilenende der gedruckten Vorlage an; ein Schrägstrich (/) steht in der Vorlage an Stelle eines Satzzeichens und wird für die Wiedergabe durchgehend übernommen.

<sup>14</sup> Vgl. F I, 216 und 238, Nr. 42. — Interessanterweise wird 1754 ein *Wamba Hispaniae rex hostem nominans successorem* von den Schülern der Ritterakademie Kremsmünster gegeben. Eine weitere Aufführung ist 1658 für Ingolstadt belegt. Vgl. dazu Carl Max Haas, *Das Theater der Jesuiten in Ingolstadt*. In: *Die Schaubühne*. 51 (1958), 111.

<sup>15</sup> Damit liegt die Datierung eindeutig fest.

Orden des H: vatters Benedicti begeben // uñ // mit ausbüendiger starkmüetigkeit // ebenden-  
selben Ervi- // gium, seinen abgesagten feind / welcher Ihme den ver- // giffte Trunck hat las-  
sen darreichen // ihm im Koenigreich // zum successorn und Nachfolger mit meniglicher hoech-  
// ster verwunderung benennet vnd gesetzt. Hat gelebet im // Closter Gottesfürchtig vnd heilig  
drey Monat vber // acht Jahr. BELIEBT DIRS // SO FOLGE IHM NACH. Der begierig Leser  
besiehe hievon den Cardinal // Baronium<sup>16</sup> wie oben: vnd Rodericum Toletanum // lib: 3. Rerum  
Hispan: cap. 11.

## PROLOGUS

Im Eingang wirdt die Schlacht und der // Sieg des VVambae Summarischer // weiß für Augen ge-  
stellt.

## Actus Primus

## Scena I

Der Koenig Wamba sagt Gott dem Herrn schuldigen danck wegen das er seine Feinde erlegt / vnd den  
gewündschten Frieden erhalten hat.

## Scena II

Eris, ein Göttin des vnfriedens / ist vbel zufrieden / das der Krieg ein ende gewonnen / hebt an in  
Koenigreich zwispalt außzustrewen: schencket dem Ergeitz einen guldnen Apfel zum Kennzeichen  
der herrsch vnd Regierung / das Er damit den Graven Ervigium daß Koenigreich zu begehren Locke  
und anreytze.

## Scena III

Die Adelige Spanische Jugendt singt und lobt den Nutzen / so auß den lieben Frieden entsprin-  
get / vnd rufft Gott vmb dessen bestendigkeit an.

## Scena IIII

Alhier fangt der Ervigius, von Ehrgeitz angetriben / zu speculieren an / wie er doch koene den Koenig  
außm Weg raumen / vnd dadurch das Koenig Reich erlangen.

## Scena V

Hergegen ist der Koenig VVamba sorgfellig / wie er doch seiner Kriegsobersten / vnd darunter auch  
des Ervigij, tapffere Thaten / koenne vergelten / lobet vnd rühmet dieselbe / vnd theilet ihnen  
Königliche Schankungen aus.

## Actus Secundus

## Scena I

Der undankbare Ervigius beklagt sich wider den Koenig / als wann er ihm seine tapffere Thaten  
nicht zu genuegen vergolden hatte. Verläst sich auff die Kron / welche ihm von einem Stern Kucker  
gezeigt / das sie an seinem Geburstag zwischen den Himmlischen Gestirnen Bootem vnd Herculem  
erschinen sey.

## Scena II

Diana, der Waelder vnd gejaegter Goettin / macht durch wilde Männer einen Waldt / vnd richtet  
zum gejaege zu.

## Scena III

Der Koenig zieht mit seiner Hoffstatt auß zum jagen / vnd wirdt verständiget / das ein vberauß  
grosses Wildtschwein in der spuer verhande sey / welches zu fangen, er sich mit allem fleiß ruestet.

## Scena IIII

Des Koenigs Mundtschenk wirdt vom Graven Ervigio mit Geldt bestochen / das er dem Duerstigen  
König einen vergifften Trunck darreichen solle.

## Scena V

Marsyas, ein Hoff Juncker / mued vom jagen / belustigt sich mit der Music, vnd vermercket auß  
dem widerhall / das dem König durch gifft werde vergeben werden.

<sup>16</sup> Auch für den *Eustachius Martyr* von 1761 wird Baronius (Caesar, Martyrologium) als Quelle an-  
gegeben. Vgl. F II, 120.

## Scena VI

Allhier erzellen / die auß dem gejaegt zuruck kommen / was massen Alphonsus, ein Koeniglicher Hoff Herr / das grosse vngehewre Wildtschwein erlegt habe: vnnnd wirdt zugleich auff das Krembs Mülsterische Wappen mit dem Schwein / Stier vnnnd Hundt gedeutet.

## Scena VII

Der Koenig vom jagen erhitzt / suecht einen Schatten / vnnnd trinckt das von Ervigio angefruempte gifft / empfindet solches / vnd wirdt gehn Hoff getragen. Vnder dessen schneiden die Hoff Leuthe tapffer auff / wie sie sich im jagen so Künstlich gehalten haben.

## Scena VIII

Die Jaeger verwundern sich vber des Koenigs so gaehlingen vnverhofften zustandt. Die Diana zieht mit ihrem apparat widerumb Heim.

## Actus Teritus

## Scena I

Die Nacht sendet ihre Gespanen den Morpheum vnnnd Phantasum zum Koenig / deren einer ihme den privat oder einsamen / der ander aber den nutzen deß Koeniglichen Standts fürhelt: VVamba hoeret beyde / vnd gehet mit beyderley gedanken umb.

## Scena II

Ervigius erfrewet sich ueber des Koenigs schwachheit / vnnnd bildet ihme selbstn die beste Tage / vnnnd Koenigliche Würden ein.

## Scena III

Alhier vermaledeyet man den Ehrgeitz.

## Scena IIII

Ervigius, wird heimblich bey dem Koenig angeben / als sey durch sein anstiftung ihme das gifft beygebracht: Wirdt derwegen eingezogen.

## Scena V

Der König erholt sich widerumb von seiner Kranckheit / vnd wirdt vom gueten Engel vermahnet / er solle ingedenck sein / was er nechsten bey der Nacht fuer gute gedanken geschöpfft: Helt ihme benebens fuer die Höllische Pein / vnnnd Himmlische frewd / vnnnd die Straß zu beyden. Wirdt zugleich auch die Leyter gesehen / auf welche d. H. Patriarch S. Benedict in den Himmel gestigen.

## Scena VI

Pelagius vnnnd der Mundschenck / welche dem Koenig vergeben / durch ihr böß gewissen geruert / geben die flucht. Der Mundtschenk zeucht mit einem Saeckel voller Geldt in ferne Landt; der Pelagius aber schlegt sich zun Pawren / vnnnd wirdt von ihnen Höfflich empfangen.

## Scena VII

Die Reichs Staend wünschen ihrem Koenig wegen wider erholter gesundheit vil glück / langes leben vnnnd Regierung.

## Actus Quartus

## Scena I

VVamba erwegt bey ihme selbst was doch den Ervigium moege darzu bewogen haben / das er solchs Bubenstück an ihme begangen.

## Scena II

Ervigius wird in banden dem Koenig fuergestellt: Der Koenig wirfft ime seine boese that für / vnd drowet ihm die eusserste Straff.

## Scena III

Diogenes der alte Philosophus verspottet und verlachtet des Ervigij vermeinte glueckseligkeit / vnnnd verweist / wer warhaftig glücklich sey / vnd genennet werden koenne.

## Scena IIII

Dieweiß man zubereitet den Ervigium hinzurichten / Läst sich der Todt in mancherley gestalten sehen / Ihme zum spoetlichen schawspill.

## Scena V

VVamba auß antrib seines gueten Engels / beschliest bey sich die Welt Zuverlassen / vnd geistlich zuwerden. Sinnet derohalben nach / weme er doch daß Koenigreich vbergeben moechte.

## Actus Quintus

## Scena I

Pelagius möchte gern wissen / wie es doch vmb Ervigium stehe / begibt sich derowegen in Pauers Kleidern widerumb in die Statt / vnn stost ohn gefehr auch wider zu ihm auß fernen Landen der Mundtschenck / doch vnbekanter / gehet also daß saubere par wider in die Statt hinein.

## Scena II

Der Koenig verschafft den Ervigium auß dem Kercker für sich zu bringen / vnd macht denselben nicht ohne jedermans gröster verwunderung / auß höchster Christlicher Tugent / mit einem vnerhoerten exempel, an seiner statt zum Koenig vber sein Koenig Reich.

## Scena III

Die Glory vnnnd Herrligkeit des VVamba Triumphiert vber sich selbsten / vnnnd muessen ihr der Neydt / Rach vnnnd betrug den Wagen ziehen.

## Scena IIII

Der neue Koenig Ervigius erwegt bey sich das grosse Buebenstück / so er an seinem König begangen / benebens auch die grosse guettaht vnd Ehr / welche ihm vom Koenig hergegen widerfahren, gehet derowegen in sich selbsten / vnd verwundert sich auffs höchste vber so grosse Gottseeligkeit.

## Scena V

Der König Ervigius beratschlaget mit denn seinigen / wie das Koenigreich zu erhalten vnn zu erweitern sey: nimmt hernacher VVamba vom Koenig vrlaub / bevilcht ihm die Hoff Herrn vnd das Koenig Reich.

## Scena VI

Ziecht also der VVamba darvon in ein Benedictiner Kloster / vnd legt aldort mit etlichen seiner Hoff Herrn den geistlichen habit des heiligen Benedicti Ordens an.

## Beschluss

Zum Ende wird durch etliche zeichen dargethan / wie eytel vnd nichts der Welt Ehr / pomp und Pracht sey: Vnd wird Ihr hochwürden Herrn Praelaten vil glück vnd heyl gewünscht / vnd für die ansehnliche Praemien schuldiger Danck gesagt.

Alles zu grösserer Ehr vnnnd Glory beforderst GOTTES des Allmechtigen / vnd dann auch des grossen Patriachen vnnnd Vatters S. Benedict.

Personae<sup>17</sup>

## Prologi

Lobgott, Comes à Kueffstein	Austriaci
Ehrgott, Comes à Kueffstein	Principistae
Gottrau, Comes à Kueffstein	

Rex Wamba. Joannes Fraysl, Crumloviensis Boemus, Rhetor

Comes Ervigius. Maritius Messbach, Franco. Philosophiae Candidatus Aulici & Consiliarii

Vascius. Bartholomaeus Piscator, Suevus Phil: Magister

Rodericus. Iacobus Ignatius Chevalier. Burgund, Phil: Magister

Luisius. Christianus Augustinus Schmidt, Boemus. Phil: Cand.

Alphonsus. Ferdinandus Ludovicus à Bopping. Prov. Austr. Rhet.

Domeneus. Joannes Carolus Castel. Nob: Augustanus, Rhet.

Leander. Joannes Virgilius Lutz. Nob: Bavarus, Rhet.

Diegus. Philippus Manner, Nob: Austr: Poeta

Garzias. Andreas de Thomasis, Italus Trident: Poeta

Isidorus. VVolfgangus Lainbecker, Austr. Rhet.

<sup>17</sup> Das Personenverzeichnis, welches nur im lateinischen Teil enthalten ist, wird hier abgedruckt, da der im OÖLA aufbewahrte *Catalogus studiosorum* erst mit dem Jahre 1646 beginnt. — Der in der Vorlage schwankende Gebrauch des Doppelpunktes bzw. Punktes als Zeichen der Abkürzung wurde zugunsten des mehrheitlich aufscheinenden Doppelpunktes vereinheitlicht. Die Ligaturen werden in ae und oe aufgelöst.

- Gomez.** VVolfgangus Honorius VVindter. Rhet.  
**Didacus.** Martinus Martin Budwicensis. Rhet.  
**Pelagius.** Christianus August: Schmidt Boemus. Phil: Cand.  
**Pincerna.** Casparus Schiell Suevus. Rhet.  
**Ephები**  
 Philippus Jacobus à Thürheim, Austr: L. B. Grammatista  
 Ferdinandus Helfridus Katzianer, L. B. Principista  
 Joannes Ignatius Spindler ab Hoffeck, Provin: Aust: Gram:  
 Joannes Rudolphus à Sean, Nob: Aust: Grammat:  
 Tobias Achatus à Sean, Prov: Aust: Grammat:  
 Joannes Paulus Nütz à Goisernburg, Nob: Aust: Grammat:  
 Ferdinandus Franciscus à Cronpichl, Nob: Aust: Grammat:  
 Andreas Gulielmus Peer. Nob: Aust: Synt:  
**Palatini Hispaniae**  
 Fedinandus, L. B. à Scherffenberg. Aust: Synt:  
 Joannes Vitus, L. B. à Gera. Aust: Synt:  
 Georgius Honorius Schiffer ab & in Freil: L. B. Aust: Synt:  
 Joannes Christophorus à Sprinzenstein L. B. Aust: Synt:  
 Ferdinandus Gulielmus Grundemann Prov. Aust: Synt:  
 Leopoldus Erdl, Aust: Rhet:  
 Joannes Franc: Altenpuecher. Nob: Aust: Synt:  
 Joannes Ferd: Käser, Aust: Grammat:  
 Valentinus Laur: VVagner, Aust: Grammat.  
**Milites**  
**Tribunus.** Bartholomaeus Piscator. Suevus. Philos: Magister  
**Praefecti.** Matthias Conrad. Aust: Rhet: Seminarista  
 Daniel Ruez. Bavarus Rhetor, Seminarista  
**Gregarii.** Georgiusj Gschvvandtner. Austr: Rhetor  
 Godefridus Iglseeder. Aust: Rhetor, Seminarista  
 Joannes Theobaldus Rottenheisler, Salisbur: Rhet:  
 Joannes Merck. Suevus Rhetor  
 Joannes Adolphus Hayl, Aust: Rhetor, Semin:  
 Michael Steinpacher Aust: Rhetor. Seminarista  
 Joannes Georgius Tollinger, Prov: Aust: Poëta  
 Steptanus Veit. Bavarus Poëta  
 Joannes Haintz. Aust: Poëta  
 Andreas Schmidt Nob: Aust: Synt:  
 Osvvaldus Heidl. Austr: Synt: Semin:  
 Thomas Brathia. Italus Synt: Semin:  
 Joannes Jacobus Kolm, Aust: Synt:  
 Joannes Bapt: Romanitz Aust: Synt: Semin:  
 Leonardus Randt Suevus Synt:  
 Jacobus Mandel. Aust: Princ.  
**Praeco.** Sebastianus Podenmüller. Suevus, Rhetor.  
**Personae Caelestes**  
**Genius VVambae.** Adamus Diemer. Bavarus Rhetor. Semin:  
**Angeli.** Franciscus Adamus Spindler, Prov: Aust: Gramm:  
 Joannes Philippus Nütz à Gois: Nob: Aust: Gramm:  
 Joannes Andreas Koller. Nob: Aust: Gramm:  
 Joannes Antõnius Eckardt. Nob: Aust: Gramm:  
 Georgius Constantinus Karlat. Nob: Aust: Gramm:  
 Melchior Müller. Aust: Gramm:  
 Joannes Andreas Kolin. Aust: Princip:  
 Sigismundus Frid: Engel. Prov: Aust: Infimista.

## Infernales

- Ambitio. Sigismundus Moser: Nob: Aust: Synt:  
 Eris. Joannes Antonius Sinell. Ungarus Rhetor  
 Rixae. Georgius Constant: Guetrather. Nob: Aust: Synt:  
 Christoph: Sebaldus Haydn. Prov: Aust: Princip:  
 Invidia. Joannes Georgius Schachinger. Nob: Aust: Gramm:  
 Vindicta. Joannes Franciscus Posch. Suevus Princip:  
 Dolus. Andreas Griener. Aust: Gramm:  
 Manes. Joannes Theobal: Rottenheisler. Salisb: Rhetor  
 Godefridus Iglseeder, Aust: Semin:  
 Georgius Gschvandtner. Aust: Rhetor  
 Joannes Merck. Suevus Rhetor  
 Stephanus Veit. Bavarus Poëta  
 Joannes Haintz. Aust: Poëta  
 Thomas Brathia. Italus. Synt: Semin:  
 Ex quibus Rottenheisler, Iglseeder, Gschvandtner, Veit, Personam etiam Mortis sustinent.

## Sylvestres

- Diana. Joannes Erasmus Grund: à Falck: Prov: Aust: Synt:  
 Marsyas. Christianus August: Schmidt. Boëm: Phil: Cand:  
 Venatores. Leopoldus Erdl. Austr: Rhetor  
 Raimundus Tobias Castner, Norinberg: Rhetor  
 Echo. Leopoldus Erdl. Austr: Rhetor  
 Fauni. Georgius Gschvandtner. Aust: Rhetor  
 Joannes Merck. Suevus Rhetor  
 Joannes Theobaldus Rottenheisler. Salisb: Rhetor  
 Godefridus Iglseeder. Aust: Rhetor: Semin:  
 Joannes Adolphus Hayl. Aust: Rhetor. Semin:  
 Stephanus Veit: Bavarus Poëta  
 Joannes Haintz. Aust: Poëta  
 Thomas Brathia. Italus Synt: Semin:  
 Joannes Jacobus Kolm. Aust: Synt:

## Rustici

- Christianus August: Schmidt. Boëmus. Phil: Cand:  
 Matthias Hirsch. Bavarus Rhetor  
 Joannes Anton. Sinell. Ungar. Rhetor  
 Gallus Lechler. Tyrol: Rhetor  
 Andreas Schindlpeck. Ratisb. Princ.

## Ferae

- Georgius Ernestus Deibl. Nob: Aust: Gramm:  
 Joannes Fridericus Pisvanger. Nob: Aust: Gramm:  
 Laurentius Udalricus Haringer, Aust: Gramm:  
 Joannes Andreas Dorffner. Aust: Gramm:

## Variæ

- Gloria VVambae. Christoph. Leopold. à Thürh. L. B. Aust.: Poëta  
 Fama. Joannes Herbartus Kazianer. L. B. Aust: Rhetor  
 Astronomus. Jacobus Ignatius Chevalier. Burg: Phil: Cand:  
 Astron. Famulus. Joannes Christ: Weiss. Suevus Rhet: Semin.  
 Parmacopola. Idem Joannes Weisshaupt  
 Diogenes. Sebastianus Podenmüller. Suevus Rhetor  
 Nox. Zacharias Männer. Nob: Aust: Poëta  
 Phantasmus. Wolffgangus Lainpecker. Aust: Rhetor  
 Morpheus. Christophorus Pfnier. Aust: Rhetor  
 Excubitor. Aegidius Companator. Styris Rhetor  
 Mortis Prodromi Joannes Georgius Tolling, Prov: Aust: Poëta  
 Michael Steinpacher. Aust: Rhetor Semin:  
 Accedunt Choragi, pro quinque choris, & minores Personae plures.

## Epilogus

Adamus Diemer. Aust: Rhetor Seminarista

Quem Palatini suprâ positi cingunt, &amp; sub varijs symbolis vanitatem mundi &amp; honorum eludunt.

A. M. D. G.

Grundthema des eben angeführten Dramas ist das Verzeihen und das Vergeben erlittenen Unrechts. Wamba, der dem Giftmordanschlag seines Todfeindes Ervigius nur durch einen Zufall entgeht und am Leben bleibt, verzeiht diesem nicht nur die schändliche Tat, sondern verzichtet sogar großmütig auf seinen Thron, welchen er seinem einstigen Feind Ervigius übergibt, da er selbst die Eitelkeit alles Weltlichen erkennt und in ein Benediktinerkloster eintreten will. Ervigius, der sich natürlich über ein so hochherziges Tun sehr verwundert, geht in sich und bereut seine Tat. Das Stück wird so zu einer eindringlichen Christenlehre über die Tugend der Nächstenliebe, was angesichts der vielen Feindschaften und Streitigkeiten, von denen die *Litterae Annuae* immer wieder berichten, offenbar sehr notwendig war<sup>18</sup>. Daß Wamba sich in die Stille eines Benediktinerstiftes zurückzieht, ist im Hinblick auf die Tatsache, daß der Abt von Kremsmünster, Bonifaz Negele, als Prämienspender fungiert, nicht weiter verwunderlich. Wamba, der es durchaus nicht als höchstes Glück betrachtet, König zu sein, und überhaupt dazu neigt, alles Weltliche gering zu achten, kann nicht verstehen, was Ervigius zu dem Versuch bewog, ihn durch Gift umzubringen, und wird durch dessen Verhalten in seiner Abkehr von der Welt nur bestärkt. Leichten Herzens tauscht er Szepter, Krone und Königsgewand gegen die Mönchskutte ein.

Beachtlich ist die große Zahl der in diesem Stück auftretenden Personen. Es sind dies nämlich insgesamt 114, die von 83 Schülern dargestellt werden. Davon treten neun in zwei, neun weitere in drei verschiedenen Rollen auf, die aber wahrscheinlich entsprechend unbedeutend waren. Dazu kommen aber noch die Leiter der fünf Chöre und mehrere kleinere Rollen, die namentlich nicht festgehalten sind.

Ganz besonders interessant aber ist die Herkunft der Darsteller, die jeweils bei deren Namen angegeben ist. Unter den erwähnten 83 Personen des Stückes finden sich 25, also nahezu ein Drittel, die nicht aus Oberösterreich stammen. Sie setzen sich wie folgt zusammen: Sechs Schwaben, fünf Bayern, drei Böhmen, zwei Italiener, ferner je ein Ungar, Steirer, Salzburger, Nürnberger, Regensburger, Augsburger, Tiroler, Franke und Burgunder. Diese Tatsache darf wohl als eindeutiger Beweis dafür gewertet werden, daß das Linzer Gymnasium der Jesuiten einen guten Ruf hatte und dementsprechend auch guten Zuspruch aus weit entfernten Gebieten verzeichnen konnte.

## 2.

## ARBOR VITAE ET MORTIS

(1650)

Die Handschrift dieses Stückes ist in einem Sammelband der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien<sup>19</sup> erhalten und trägt als Randvermerk den Titel *ALTERCATIO HOMINUM CUM ARBORIBUS*, welcher aber offenkundig einen späteren Zusatz von anderer Hand darstellt. Auf Grund der Tatsache, daß eine der darin

<sup>18</sup> Vgl. LR, C III C 1, n. 265 d, 278 b, 293 c, 306 b u.v.a.

<sup>19</sup> CVP 13918.8, fol. 80<sup>r</sup> — 88<sup>r</sup>.

auf tretenden Personen als *Comes Staurophili* (= Begleiter des Kreuzverehrs)<sup>20</sup> und der Name *STAUROPHILUS* als Titel eines 1614 in Linz aufgeführten Stückes aufscheint, dessen Text vollständig überliefert ist<sup>21</sup>, stellt K. Adel<sup>22</sup> die Vermutung auf, daß diese Handschrift den Text zu dem in den *Litterae Annuae* 1650 für Linz bezeugten Fronleichnamsspiel *ARBOR VITAE ET MORTIS*<sup>23</sup> enthält. Stichhältiger und beweiskräftiger als die höchstwahrscheinlich zufällige Erwähnung des „sprechenden“ Namens *Staurophilus* scheint die Tatsache, daß eine Aufführung dieses Titels bisher an keinem anderen Kolleg der österreichischen Ordensprovinz SJ nachzuweisen war. Auch läßt sich der Unterschied zwischen dem in den *Litterae Annuae* 1650 angeführten Titel und jenem im Randvermerk leicht zugunsten des Kollegs Linz deuten. Für den späteren Schreiber des Randvermerks stand bei flüchtiger Betrachtung des Textes der Streit der Menschen mit den Bäumen im Vordergrund; nicht so aber für den Chronisten, der diese Aufführung sicher selbst erlebt hatte. Für ihn — und gewiß auch für die Zuschauer — hatte die allegorische Figur des Kreuzesholzes (= *ARBOR VITAE*), an dem Jesus starb, eine so zentrale Bedeutung im Stück, daß der von ihm gebrauchte Titel *ARBOR VITAE ET MORTIS* wesentlich zutreffender ist als der im späteren Randvermerk angeführte<sup>24</sup>.

Der Text verteilt sich auf 17 Seiten (fol. 80<sup>r</sup> bis 88<sup>v</sup>) und weist keine sichtbare Gliederung in Akte oder Szenen auf. Das ganze Stück ist durch seine Fülle allegorischer Bilder und seine symbolträchtige Sprache dem heutigen Menschen nur schwer zugänglich. Im folgenden kann daher nur versucht werden, eine annähernde Inhaltsangabe zu bringen, die vielleicht doch in etwa einen Eindruck von den damals verhältnismäßig häufigen allegorischen Spielen zu vermitteln vermag.

Eröffnet wird das Stück vom *Prologus*, der eine öffentliche Versammlung der Bäume ankündigt, bei welcher die Zuschauer nicht Menschen als Bäume wandeln sehen, sondern Bäume hören werden, die nach Menschenart ihre Argumente darlegen und untereinander über Vorrang und Herrscherwürde streiten.<sup>25</sup> Es sind dies: Die Zeder vom Libanon, der Lorbeer vom Parnaß, die Palme von Idume, die Platane von Lydien, der Ölbaum von Othicum, die Myrte vom Idagebürge, der Weinstock von Corubum, der Feigenbaum von Karthago, der Maulbeerbaum von Cephalä und schließlich der *Baum des Lebens* vom paradisischen Parnaß. Sie alle streiten um den Preis, König der Wälder genannt zu werden und führen die Vorzüge all jener Tugenden an, die sie symbolisch vertreten. Der Prolog schließt mit der Bemerkung: *Bisher haben wir eine kurze Zusammenfassung der heutigen Übung gegeben. . . Damit aber Eure Geduld keinen Schaden leide, gedenket jenes verdienstvollen Holzes, von dem aus der allgeduldigste Gottmensch regierte*<sup>26</sup>. Außer den erwähnten

<sup>20</sup> Ebd. fol. 85<sup>r</sup>.

<sup>21</sup> Vgl. F I, 215, 223, 237, Nr. 13; F II, 74 ff.

<sup>22</sup> Handschriften von Jesuitendramen in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, — In: Jahrbuch der Gesellschaft für Wiener Theaterforschung. Bd XII. (1960), 105, Nr. 172.8.

<sup>23</sup> LA 1650 (CVP 12220.4), fol. 33<sup>v</sup>. Vgl. F I, 212; 239, Nr. 57.

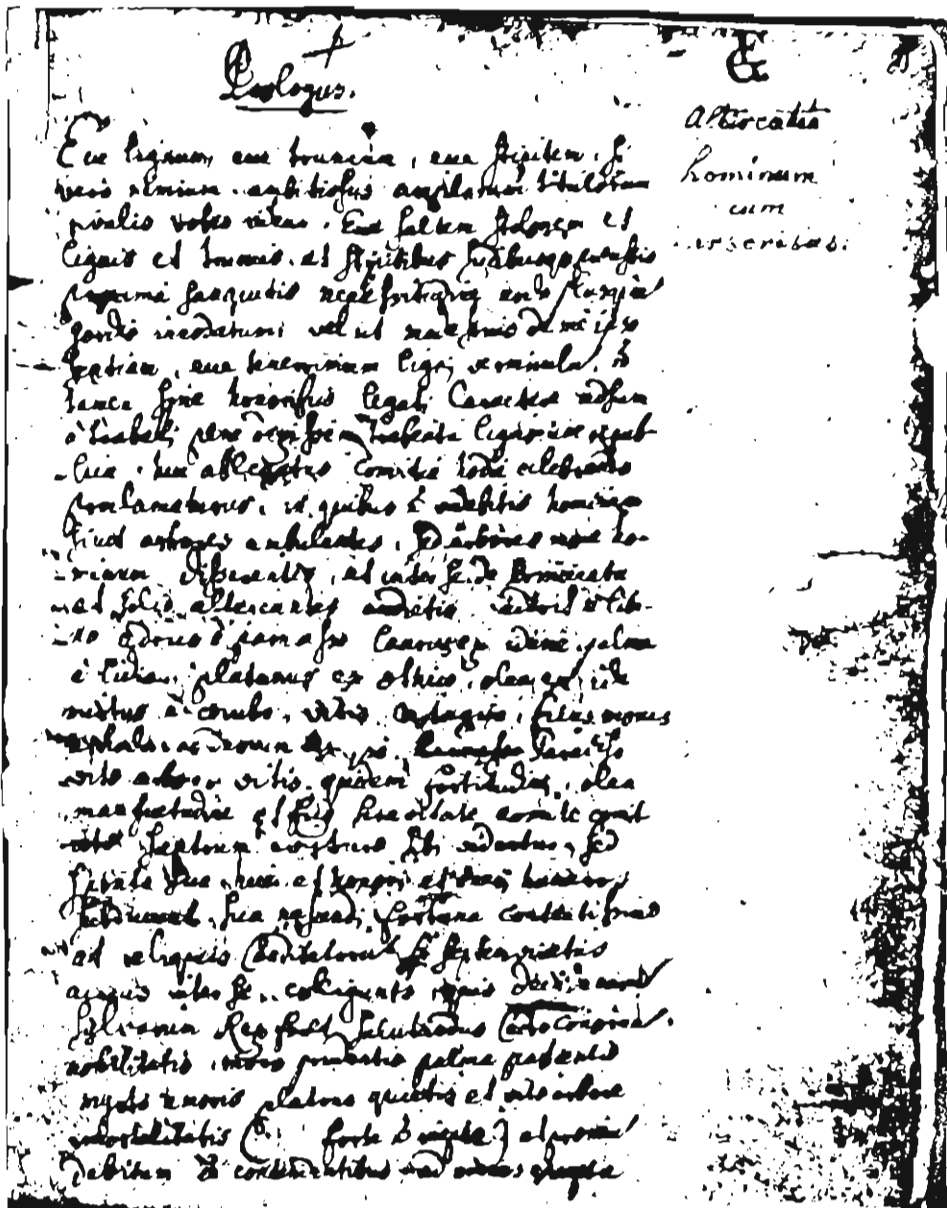
<sup>24</sup> Übrigens wurde dieses Stück und auch das im gleichen Jahr erwähnte *Pax recepta* (F I, 239, Nr. 58) nicht wie Rill (LR C III C 1, n. 393 und 396) angibt, von den Sodalitäten der Schülerkongregation, sondern von der Schuljugend aufgeführt. Vgl. LA 1650 (CVP 12220.4), fol. 33.

<sup>25</sup> Der lateinische Text lautet: *in quibus non videbitis homines sicut arbores ambulantes, sed arbores more hominum disserentes et inter se de principatu et solio altercantes audietis*. Daher der später angefügte Titel *Altercatio* . . . fol. 83<sup>r</sup>.

<sup>26</sup> *Hacienus dedimus brevem synopsis hodierni Exercitii . . . : ne vero patientia vestra quae forte abutimus, iacturam patiat, meritum memoriam subeat vestram lignum illud, a quo patientissimus regnavit Deus homo* fol. 80<sup>v</sup>.

zehn Bäumen treten noch folgende Personen auf: Ein Legat als Schiedsrichter, ein Pilger (peregrinus) und der Begleiter des Kreuzverehrs (comes Staurophili), eine Figur, die bereits weiter oben erwähnt worden ist.

Unmittelbar nachdem der Prolog geendet hat, eröffnet die Zeder in kurzen Worten die Versammlung. Der Legatus als Schiedsrichter erläutert deren Zweck: Wie die Vögel den Adler,



die Tiere den Löwen als ihren König anerkennen, so sollen nun auch die Bäume entscheiden, wer ihr König sein soll; er werde ihre Begründungen für den Anspruch auf diesen Titel anhören und schließlich die Entscheidung treffen.

Als erste meldet sich die *Weinrebe* (fol. 80<sup>v</sup>, 81<sup>r</sup>)<sup>27</sup> zu Wort. Wenn sie auch unscheinbar in schlecht gepflegter Pracht zwischen Bäumen grüne, so schleiche sie doch über die königlichen Gefilde des Bacchus und macht geltend, daß sie das Symbol der Tapferkeit sei, weil der von ihrer Frucht gewonnene Wein auch den Kräftigsten, ja sogar die Liebe überwinde.

Die *Platane* (fol. 81<sup>r+v</sup>), Symbol des Friedens und der Ruhe, führt u. a. aus, daß sie mit ihrem Schatten die große Hitze des Sommers abhalte, ihren Wipfel ein Kranz von Halbedelsteinen schmücke, an ihrem Nacken ein goldenes Halsband schimmere, und natürlich jedermann gerne dauerhaften Frieden genieße: sie verlangt schließlich, zum Königsthron geführt zu werden.<sup>28</sup>

Die *Palme* (fol. 81<sup>v</sup>, 82<sup>r</sup>) wiederum legt als Verkörperung der Geduld und des Sieges dar, wie nach geschlagener Schlacht die Scharen tapferer Männer mit Palmzweigen in den Händen in ihre Vaterstadt einziehen, die Waffen schweigen und der Friede vom schneeweißen Viergespann in die Stadt gebracht wird. Unter dem Zeichen der Palme werde das Schaf zum Begleiter des Tigers. Noch schwerer aber wiege die Tugend der Geduld, die ihr innewohne. Was immer sie auch niederdrücke, ob Gewitter oder Sturm, sie hebe ihr Haupt immer wieder empor. Es wäre durchaus nicht verwunderlich, wenn ihr die Siegespalme zugesprochen würde.

Aber auch die *Myrte* (fol. 82<sup>r+v</sup>) weiß allerlei Gründe anzugeben, denen zufolge ihr der Thron gebühre. Wo es sie gebe, erfreue man sich des duftenden Schattens, könne der Winter sein Lager nicht aufschlagen, bedecke kein Schnee den Boden und der beständige Westwind mildere die Hitze der Sonnenstrahlen. In ihrem laubreichen Gezweig nisten Vögel und lassen ihren lieblichen Gesang erschallen. Und die Liebe, deren Sinnbild sie sei, sei ein göttliches Geschenk; sie besiege alles und zweifelsohne werde alles und jeder von der Liebe gelenkt und geleitet; sie verdiene daher den Königsthron.

Als nächster führt der *Lorbeerbaum* (fol. 82<sup>v</sup> bis 83<sup>r</sup>) seine Vorzüge und die sich daraus ergebenden Ansprüche auf den Thron ins Treffen. Alle streben nach dem Lorbeerkrantz, weil dieser den Träger zum Halbgott mache. Es trage ihn nicht nur der im Kampfe siegreiche Krieger, sondern auch der Sieger im friedlichen Wettstreit um den Preis in Wissenschaften und Künsten. Er sei sich seines hohen Ranges so sicher, daß er keinen Augenblick daran zweifle, daß ihm der Thron zugesprochen wird.

Nun ist der *Ölbaum* (fol. 83<sup>v</sup>), das Symbol der Milde und Sanftmut, an der Reihe. Auch er versucht, alle seine Vorzüge aufzuzeigen, die ihn berechtigen, sich um die Herrschaft über die Bäume zu bewerben. Milde sei doch eine der vorzüglichsten Gaben der Herrschenden, und, daß er sehr wohl Zeichen dieser königlichen Tugend sei, beweise ganz deutlich die Tatsache, daß die von Noe ausgesandte Taube mit einem Ölzweig als Unterpand des künftigen Bündnisses zwischen den Menschen und dem Himmel zurückkehrte. Die anderen Bäume mögen nur jede Hoffnung auf königliche Macht aufgeben, denn diese gebühre ihm allein.

Der *Feigenbaum* (fol. 84<sup>r+v</sup>) hingegen macht geltend, daß unter allen Bäumen sicherlich er für die Krone und den königlichen Purpur bestimmt sei, denn nichts ziehe die Herzen der Untertanen mehr an als die Gabe der Lieblichkeit und Leutseligkeit, die er

<sup>27</sup> Die Folioangaben in Klammer beziehen sich jeweils auf CVP 13918.8.

<sup>28</sup> *Regali platanam throno admovete*. fol. 81<sup>v</sup>.

symbolisiere und dadurch zum Würdigsten machen, den Thron zu besteigen.

Die Zeder (fol. 84<sup>r+v</sup>) hingegen stellt sich als das Geschlecht vor, das den Riesen nach-eifere. An Größe werde sie von keinem ihrer Mitbewerber übertroffen; wer von ihnen wollte es dann wagen, ihr Krone und Thron zu entreißen? Sei doch allein schon die hochragende Majestät ihres Leibes sichtbares Zeichen ihres Anspruches auf den Thron und schon in den ältesten Schriften werde der Adel ihres Geschlechtes gerühmt. So sei es wohl der Wille der Götter, daß sie die Macht über den Wald übernehme und unter ihrer Herrschaft werde es ein Reich ohne Ende sein.

Als nächster meldet sich der Maulbeerbaum (fol. 84<sup>v</sup>, 85<sup>r</sup>), das Symbol der Weisheit, zu Wort. Gigantische Größe und vornehme Herkunft allein bedeuten nichts, wohl aber der ausgewogene Geist der Weisheit. Wo diese regiere, haben die Reichen Beständigkeit. Schließlich sei er das Musterbild der Weisheit: Wenn der Frühling wiederkehrt und rings um ihn herum die Voreiligen in Blütenpracht erstrahlen, erleiden diese oft schweren Schaden durch Frost. Er aber warte bessere Zeiten ab und erblühe dann umso strahlender. Sei er da nicht des Thrones würdiger als die eitle Zeder?

Endlich erscheint auch der BAUM DES LEBENS (arbor vitae, fol. 85<sup>r</sup>), der angewiesen ist, den Verdiensten keines Geschlechtes zu weichen. Er genieße höchstes Ansehen zur Rechten des lebendigen Gottes durch den Tod Christi am Kreuz. Er wird vom COMES STAUROPHILI mit der ersten Strophe eines Liedes begrüßt (fol. 85<sup>v</sup>):

O arbor nobilis  
Vitae stirps fertilis  
Sylvarum Rex  
Te totus ambio  
Linquatur odio  
Inferi Grex

O du hochedler Baum  
fruchtbarer Lebensstamm  
König der Wälder  
Dich verehr ich zutiefst  
Ewig bleibe verhaßt  
Des Teufels Schar

Nach diesem Lied fordert der Baum des Lebens die übrigen Bäume auf, endlich das Gezänk zu unterlassen und ihn als ihren König zu begrüßen. Zunächst will sich keiner der Bäume geschlagen geben und jeder bringt neue Einwände vor. Diese werden aber alle von Peregrinus zurückgewiesen bzw. widerlegt. Er weist drauf hin, daß der Lebensbaum der Wegbegleiter sei, der ihn erquickt, und es gebe für ihn nichts Lieblicheres als das begonnene Lied. Und wieder erheben die Bäume ihre Einwände (fol. 85<sup>v</sup>)<sup>29</sup>:

Maulbeerbaum: Das Kreuz also machst du zum König?

Platane: Du führst es zum Thron?

Palm e: Das Kreuz ist den Juden ein Greuel.

Zeder: Den Völkern Torheit.

Lorbeerbaum: Die Schmach der Welt.

Platane: Der Auswurf der Wälder.

Myrte: Die Brautjungfer der Schmach.

Zeder: Das Kreuz? und den Adel der Zeder mißachtetest du?

Maulbeerbaum: Und die Weisheit des Maulbeerbaumes mißachtetest du?

Platane: Und übergehst die Gelassenheit der Platane?

Lorbeerbaum: Und achtetest die Weisheit des Lorbeers gering?

Myrte: Und verschmäht die Liebe der Myrte?

Peregrinus weist nun darauf hin, daß jeder der Bäume auf Grund einer einzigen Tugend sich zum Herrscher des Waldes aufschwingen will und dabei jede dieser Tugenden zum Vorwand nehme, der Macht würdig zu sein, nicht aber die Absicht habe, mit dieser Tugend zu regieren. Keiner der Bäume könne sich jedoch mit dem Lebensbaum vergleichen, da dieser alle Tugenden in sich vereine. Nach einigem Hin und Her geben sich die Bäume

<sup>29</sup> Wörtliche Übersetzung von fol. 85<sup>v</sup>.

schließlich geschlagen und alle stimmen an: *Kommt, lasset uns anbeten (Venite, adoremus, fol. 87<sup>v</sup>)*. Peregrinus fordert den Comes Staurophili auf, seine Liebeshymne abzusingen. Die nun folgenden Strophen zwei bis sechs bilden gewissermaßen den Epilog zum Stück (fol. 87<sup>v</sup>, 88<sup>r</sup>):

2  
 Salve crux splendida  
 O arbor Regia  
 Te diligo  
 Sis licet aspera  
 Mihi sis culcitra  
 De mortuo  
 3  
 Sis ara lustrica  
 Qua cadam victima  
 Mortalium  
 Meum is solium  
 E quo do Regium  
 Imperium  
 4  
 Eris pro Cathetra  
 Qua mundo placida  
 Prolegerem  
 O si quam plurimos  
 Mihi discipulos  
 Adlegerem  
 5  
 Si Munde cupias  
 Inter Delitias  
 Quiescere  
 Sis meus socius  
 Crucis Amasius  
 Me sequere  
 6  
 Ibo ad Golgota  
 Ad Crucis Regiam  
 Me sequere  
 Quo ibo Dominus  
 Ibis tu famulus  
 Me sequere

2  
 Heil Dir, herrliches Kreuz,  
 O königlicher Baum  
 Dich liebe ich.  
 Sei mir, wenn auch rauhes,  
 willkommenes Kissen,  
 Wenn ich sterbe  
 3  
 Sei du Opferaltar,  
 Wo ich als Opfer der  
 Menschen falle.  
 Sei du mein Thron, von dem  
 Aus ich wie ein König  
 Weise herrsche.  
 4  
 Du wirst das Sprachrohr sein  
 Durch das ich der Welt den  
 Frieden künde.  
 O wenn ich doch könnte  
 Mir Jünger gewinnen  
 In großer Zahl.  
 5  
 Wenn du, o Welt, unter  
 Beglückender Freude  
 Ruh finden willst,  
 Sei mein Gefährte als  
 Verehrer des Kreuzes,  
 Folge mir nach.  
 6  
 Ich geh nach Golgota  
 Zum Thronsitze des Kreuzes  
 Folge mir nach  
 Wohin ich als Herr geh,  
 Gehst du als mein Diener.  
 Folge mir nach.

Die Strophenform wie auch die dem Text vorangehende Aufforderung des Peregrinus an den Comes Staurophili *amores decanta, utinam totus orbis et auditor et Discipulus, et Sec-tator et Amasius foret* (Sing Dein Lied ab, damit die ganze Welt Zuhörer und Jünger, Anhänger und Verehrer werde) beweisen, daß es sich bei diesen sechs Strophen um ein Lied handelt. Mit ziemlicher Sicherheit kann angenommen werden, daß auch die fünf Strophen (fol. 83<sup>v</sup>) vom Ölbaum gesungen wurden. Das in Form eines Streitgespräches verfaßte Stück weist deutlich auf den Übungscharakter hin.<sup>30</sup> Unterstrichen wird dies noch durch den Wechsel von Prosa zu den verschiedensten Versmaßen; z. B. tragen die Weinrebe (fol. 80<sup>v</sup>), die Platane (fol. 81<sup>r</sup>) und der Feigenbaum (fol. 85<sup>v</sup>) ihre Rollen in Prosa vor, der Legat (fol. 80<sup>v</sup>) und der Lorbeerbaum (fol. 82<sup>v</sup>, 83<sup>r</sup>) benützen den Hexameter, die Myrte (fol. 82<sup>r+v</sup>) das Distichon u. a. m.

<sup>30</sup> Vgl. den Passus *hodierni Exercitii* in Anm. 26.

Das Stück ist nicht nur ein gutes Beispiel für eine Allegorie, wie sie auf der Schulbühne der Jesuiten noch im ganzen 17. Jahrhundert üblich war, sondern auch für das Schuldrama, das als reines Übungsstück verfaßt wurde und wie auch das folgende Stück *S. Xaverius* in die Kategorie *Deklamation* einzureihen ist. Solche Deklamationen fanden in den beiden letzten Klassen regelmäßig statt, wobei besonders gelungene auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht wurden.<sup>31</sup> Im vorliegenden Fall wurde sie anlässlich der Fronleichnamsprozession am 16. Juni 1650 gegeben, an der eine große Anzahl von Menschen teilnahm, die des Lateins unkundig war. Für sie mußte Kleidung und Gestik der Darsteller so eindeutig sein, daß sie dem Sinn des Dargestellten zu folgen vermochten, was sicher an die Schüler besondere Anforderungen stellte.

## 3.

## S. XAVERIUS

## INDIARUM APOSTOLUS EUROPAE ET IGNATIO VALEDICIT

(1663)

Dieses Stück, welches auf sechs nummerierten Blättern in der Handschriftensammlung der Nationalbibliothek in Wien<sup>32</sup> überliefert ist, enthält wohl keinen direkten Hinweis, daß es in Linz aufgeführt wurde, doch hat die Vermutung Fuhrichs,<sup>33</sup> daß es sich hiebei um jenes handelt, welches am 8. Dezember 1663 vor Kaiser Leopold I. und dessen Gemahlin in Linz über die Bühne ging, große Wahrscheinlichkeit für sich. In zwei verschiedenen Quellen findet sich je ein Beleg für eine Aufführung dieses Titels vor dem Kaiserpaar, welches auf der Reise zum Reichstag in Regensburg in Linz einen kurzen Zwischenaufenthalt nahm. So berichten die *Litterae Annuae* auf das Jahr 1663, daß der Kaiser im Speisesaal, den er hatte errichten lassen, der Aufführung des *Sanctus Franciscus in Chinis movens* beiwohnte und diese mit außerordentlichem Beifall aufnahm.<sup>34</sup> In der *Chronologia Collegii Lincensis* heißt es in gedrängter Kürze: *Am Fest der Unbefleckten Empfängnis ist der Kaiser zu Gast, wird im Muesaeum (= Schule) mit einem Drama empfangen. Es war dies die erste Deklamation des Rhetors XAVERIJ ITER IN CHINAS.*<sup>35</sup> Dem Charakter nach ist der vorliegende Text tatsächlich eine Deklamation, womit die Vermutung, daß es sich hiebei um die Linzer Aufführung handelt, weiterhin gestützt wird. Letztlich dürfte auch der Umstand, daß dieses Stück vor dem Kaiser gespielt wurde, dazu beigetragen haben, daß die Handschrift erhalten blieb, denn im allgemeinen sind solche aus dem unmittelbaren Schulbetrieb erwachsene Übungsstücke nur in Ausnahmefällen überliefert. Dies und der Einblick, den der vorliegende Text in den Unterrichtsbetrieb der damaligen Zeit gewährt, rechtfertigen dessen Veröffentlichung im vollen Wortlaut. Gleichzeitig wird der Versuch gewagt, auf der

<sup>31</sup> Über Deklamationen Genaueres bei: Bernhard Duhr, *Die Studienordnung der Gesellschaft Jesu. — Freiburg im Breisgau 1896, passim.*

<sup>32</sup> CVP 13342.

<sup>33</sup> Fritz Fuhrich, *Theatergeschichte Oberösterreichs im 18. Jahrhundert, (Theatergeschichte Österreichs, Bd. I: Oberösterreich, Heft 2.) — Wien 1968, 92, Anm. 13.*

<sup>34</sup> CVP 12222.3, fol. 30<sup>v</sup>: . . . *in tricolinio nostro . . . Sancto Francisco Xaverio in Chinis movente in scenam dato cum approbatione insigni adfuit.*

<sup>35</sup> CCL 1663, p. 16, n. 167 berichtet: *In festo Imm. Conceptionis Imperator conviva, exceptus dramate in collegii Musaeo! Fuit hoc ipsa prima declamatio Rhetoris producta Xaverii iter in Chinis.* — Vgl. F I, 220 und 240, Nr. 73.

Gegenseite eine deutsche Übersetzung zu bieten, die freilich kaum imstande ist, den lateinischen Wortbildern eine jeweils voll entsprechende deutsche Wendung gegenüber zu stellen.<sup>36</sup>

†

S. XAVERIUS  
INDIARUM APOSTOLVS.  
Europa et IGNATIO ualedicit.

XAVERIUS, Providentia DES;  
Europa, Asia, Africa, America.  
Destinatur a Providentia Xaverius  
Asia subsidio.

Asia. Quimus subacti. Eur. Stetimg Xau. Oppono caput.

Afr. Perimus eheu! Xau. Fulcio pondus ruens,  
Cervice tota. Amer. Quimus Xau. Et aliquid Deus  
Cadentis orbis. Asia. Cadimus. Xau. O foelix labor!  
Quina foelix! laetis amplexu pio  
Exugio lapsus, Europ. Labimur. Xau. Toto prius  
Quimus orbe, funis everso inclytum.

Musica. Non cadimus.

Xau. Sum prada uestra magna fortuna nimis!  
Europa seu me toleret, aut Gangem bibam,  
Deserta seu me Lybia barbarico sinu,  
Nonisq. mundus nutriat. quouis loco,  
Ad astra ducit semita Virtus pari.

Afr. Jam noster Atlas fessus, atq. annis grauis,  
Subduit oneri uerticem. est humeris opus.  
Pretium laboris Xauier magnum feret

<sup>36</sup> Kürzel und Ligaturen des Textes werden aufgelöst wiedergegeben, ansonsten bleibt die Schreibung unverändert.

S. XAVERIVS  
 INDIARUM APOSTOLVS  
 Europae et IGNATIO ualedicit

XAVERIVS, Prouidentia DEI,  
 Europa, Asia, Africa, America.  
 Destinatur a Prouidentia Xauerius  
 Asiae subsidio.

- A s i a. Ruimus subacti. E u r. Stetimus. X a u. Oppono caput.  
 A f r. Perimus eheu! X a u. Fulcio pondus ruens,  
 Cervice totâ. A m e r. Ruimus. X a u. Est aliquis Deus  
 Cadentis orbis. A s i a. Cadimus. X a u. O foelix labor?  
 Ruina foelix! laetus amplexu pio  
 Excipio lapsus. E u r o p. Labimur! X a u. Toto prius  
 Ruemus orbe, funus euerso inclytum.  
 Musica. N o n c a d i m u s.
- X a u. Sum praeda vestrae magna fortunae nimis!  
 Europa seu me toleret, aut Gangem bibam,  
 Deserta seu me Libyca barbarico sinu,  
 Nouusque mundus nutriat. quouis loco,  
 Ad astra ducit semitâ virtus pari.
- A f r. Jam noster Atlas fessus, atque annis grauis,  
 Subducit, oneri uerticem. est humeris opus.  
 Pretium laboris Xauer magnum feret  
 Oculum. Pyropus nullus hac gemmâ prior.  
 G. Hanc nescit Indus. G. Africae litus tegit.
- X a u. Per inhospitales Africae Syrtes uolo:  
 Serpens, arenae, belluae, fames, sitis,  
 Nihil morantur. Damna sunt lucrum meum.
- A m e r. *Pupilla Xauer nostra seruatur tibi,*  
 Videndus uno non mihi est oculo satis.  
 Hac te meremur dexterâ. Non dum satis?  
 Resecate libeat alteram. Nondum satis?  
 G. His opibus astra uendidit nuper DEVS.
- X a u. Frons, oculus, aura corporis, pectus, manus,  
 Cervice totâ proditum cadat caput.  
 Vnius animae millies quaestu mori  
 Lucrum putabo. G. Hoc dulcius lucro nihil.
- E u r. *Pretio rogantur magna, non parvo bona.*  
 Oculis amores bimus; est oculis opus.  
 Seruabo dextram. dexterâ amplectar meâ  
 Meos amores. dexterâ stringam meâ  
 Francisce sacris petus augustum bonis.  
 Dabo meos amores,  
 Vitae dabo fauores  
 Animique margaritam  
 Dabo meum pyropum  
 Vitae dabo coronam.

S. Xaver  
Apostel der Inder  
nimmt Abschied von Europa und Ignatius

Xaver, Göttliche Vorsehung,  
Europa, Asien, Afrika, Amerika  
Xaver wird von der Vorsehung zum  
Beistand Asiens bestimmt.

- A s i e n Wir gehen zugrunde. E u r. Wir haben standgehalten. X a v. Mein Leben zum Pfand.  
A f r. Ach, wir gehen zugrunde! X a v. Ich nehme die stürzende Last  
voll auf meine Schulter. A m. Wir stürzen. X a v. Es gibt einen Gott  
für die fallende Welt. A s i e n. Wir fallen. X a v. O selige Mühe?  
Seliger Untergang! Freudig fang ich in frommer Umarmung den  
Sturz auf. E u r. Wir wanken. X a v. Lieber mit der heilen als  
der zerstörten Welt rühmlich untergehen.  
Musik. Wir fallen nicht.
- X a v. Ich bin für eure Lage ein sehr großer Gewinn!  
Ob mich Europa nährt, ob ich den Ganges trinke,  
Ob mich Libyens Wüste am barbarischen Busen  
oder die Neue Welt nährt, überall  
führt die Tugend auf gleichem Pfad zu den Sternen
- A f r. Schon schiebt Dir unser müder, altersschwacher Atlas  
den Nacken unter die Bürde. Schultern tun not.  
Als Lohn Deiner Mühe, wirst Du Xavier, eine große  
Perle gewinnen. Kein Schatz übertrifft diesen Edelstein.
- G e n. Ihn kennt der Indus nicht. G e n. Er durchstreift Afrikas Küste.  
X a v. Ich eile durch Afrikas ungastliche Syrten:  
Schlangen, Sand, wilde Tiere, Hunger und Durst halten mich  
nicht auf. Verluste sind mein Gewinn.
- A m. Eines unserer Augen heben wir Dir auf, Xavier;  
Auf einem Auge zu sehen ist mir noch nicht genug.  
Mit dieser Rechten machen wir uns Deiner würdig. Noch nicht genug?  
Schneide die Linke ab! Noch nicht genug?
- G e n. Für solchen Preis verkaufte Gott neulich den Himmel<sup>37</sup>  
X a v. Stirn, Auge, des Leibes Pracht, Brust und Hände,  
es falle preisgegeben Hals und Haupt.  
Für die Rettung einer einzigen Seele tausendmal zu sterben,  
Eracht ich als Gewinn. G e n. Nichts ist süßer als solcher Gewinn.
- E u r. Großes wird nicht um geringen Preis erbeten.  
Mit den Augen genießen wir, was wir lieben. Augen sind nötig.  
Ich biete meine Rechte an. Mit ihr werde ich  
Meine Geliebten umfassen. Mit meiner Rechten werde ich Dir,  
Franziskus, die erhabene Brust mit heiligen Gütern umwinden.  
Ich gebe hin, was ich liebe,  
Ich gebe hin den Beifall der Welt  
Und ich gebe hin als höchsten Schatz  
Die Perle des Geistes  
Ich gebe hin die Krone des Lebens.

<sup>37</sup> Wohl Anspielung auf die Christenverfolgung in Japan am Anfang des 17. Jahrhunderts.

- Rimare fibras dextrâ. thesaurum meum  
 Pretiumque vitae, cedo Xaveri tuis  
 Amoribus, fauoribus. G. Pretio potest  
 Taxare amorem nemo. G. si diuis placet  
 Europa uincis. G. venditur coeli ambitus  
 Tali tributo. Corde, si coelum placet,  
 Utrumque coeli cardinem, foelix emes  
 Europa corde. X a u. Corda mortales date:  
 Date corda, corde, non parem pretio Deum  
 Emetis uno. Tanta tam paruo DEUS  
 Optata pretio uendis! Et nocti diem  
 Umbraeque solem, pulueri opponis DEUM  
 Date corda, cuncti corda mortales date,  
 Coeli auream cor regiam, et DEUM valet.
- Asia Hoc corpus oculus unus fiat precor,  
 Quo te pyropum tota contempler meum.  
 Francisce fiam tota spectatrix tua,  
 Extinguet oculos nemo. Si dextram dabo;  
 In bella nunquam ueniet haec pro te manus.  
 Francisce pro te cordis excessum darem,  
 Sed corde careo. Xavier cor est meum.  
 Sua iura repetit Asia. Debetur mihi.
- X a u. Quâcumque terrâ uoluimur, passu pari  
 Animoque eodem uiuimus. Patria mihi  
 Super astra fixa est. terra peregrino fauet.
- Provid. Decreta tandem Coelitum amplexu foue  
 Asia benigno, Est Asia Franciscus tuus.  
 Francisce dices ultimum Europae uale.
- X a u. Europa! dulce nomen hoc quondam mihi  
 Fauore cuius lucis aspexi iubar  
 Vitaeque natus limitem primum traho,  
 Europa, dulce nomen, aeternum uale.
- E u r. Sic? Sic abibis Xauier? X a u. Coelum iubet.  
 E u r. Per inhospitales torridae zonae uias?  
 X a u. Per hos calores supero terrarum gelu.  
 E u r. Asiaeque per labores?  
 X a u. Ad nitida ducit astra praedurus labor.  
 E u r. Tecum perire liceat, et tecum mori.  
 Gen. Precare nostris Xauier coelum favens  
 verbo coronis. X a u. Aureum Europae iubar!  
 O regna! quantis bella uos olim prement  
 Inimica damnis! Tuque tot regum caput,  
 Sudore fusi sanguinis multo madens  
 Quantis premeris orbis aduersi malis!
- A f r. Aurum probatur igne, per spinas rosae  
 Exaestuantur. A m e r. Regna componunt cruces.
- A s i a Tributa regum summa sunt orbis mala.  
 X a u. Ferdinandus hodie primus, hoc magnae nitet  
 Honore frontis. Veniet et primo pari  
 Gradu Secundus. Sit Pius, Felix, Potens,  
 Videatque Regni tertium laetus sui  
 Gemma decorum. Tota per triumphum influat

- Zerreiß mit der Rechten die Eingeweide. Meinen Schatz  
 Und Preis des Lebens gewähre ich, Xaver, denen, die Du  
 Liebst, Deinen Herzensanliegen. G e n. Liebe kann niemand  
 In Geld ausdrücken. G e n. Wenn es den Göttern gefällt,  
 Siegst Du, Europa. G e n. Um solchen Preis läßt sich der  
 Weite Himmel kaufen. Mit dem Herzen wirst Du, glückliches  
 Europa, wenn es dem Himmel gefällt, die ganze Welt erkaufen, mit  
 dem Herzen. X a v. Ihr Sterblichen, schenkt Herzen:  
 Schenkt Herzen, mit einem Herzen erwerbt Ihr Gott,  
 Im Preise nicht vergleichbar. So sehr Erwünschtes verkauft  
 Du, o Gott, zu so geringem Preis! Und Du stellst der Nacht den Tag,  
 dem Schatten die Sonne und der Erde (= dem Tod?) Gott entgegen.  
 Schenkt Herzen, all ihr Sterblichen, schenkt Herzen.  
 Das Herz beherrscht die goldne Himmelsburg und Gott.
- A s i e n. Ich bete, daß dieser Körper ganz Auge werde,  
 Womit ich nur Dich allein, meinen Schatz, betrachten kann.  
 Ich werde, Franziskus, ganz Deine Betrachterin werden.  
 Niemand wird das Licht verlöschen. Wenn ich die Rechte reiche,  
 Wird diese Hand um deinetwillen niemals in den Krieg ziehen.  
 Franziskus, für Dich gäbe ich mein Herz.  
 Aber ich habe keines. Xavier ist mein Herz.  
 Asien erhebt seinen Anspruch darauf. Es gebührt mir.
- X a v. Durch welches Land auch immer wir ziehen, wir leben aus dem  
 gleichen Tun und aus dem gleichen Geiste. Mir ist ein Vaterland  
 über den Sternen bestimmt. Die Erde ist dem Fremdling gnädig.
- P r o v. Nimm, o Asien, doch endlich die Beschlüsse des Himmels  
 dankbar auf. Dein Franciscus ist Asien.  
 Du, Franciskus wirst für immer von Europa Abschied nehmen.
- F r a n c. Europa! Lieblich klang mir einst dieses Wort,  
 durch seine Gunst erblickte ich das Licht der Welt  
 und zum Leben geboren nehme ich zum ersten Male Abschied.  
 Europa, teures Wort, auf ewig Lebewohl!
- E u r. So? So scheidest Du, Xavier? X a v. Der Himmel befiehlt es.  
 E u r. Über die unwirtlichen Wege der heißen Zone?  
 X a v. Durch diese Hitze überwinde ich die Kälte der Welt.  
 E u r. Und die Asiens durch Strapazen?  
 X a v. Härteste Anstrengung führt zu den glänzenden Sternen.  
 E u r. Könnte ich doch mit Dir untergehen und mit Dir sterben!  
 G e n. Erbittle, Xavier, durch Dein Wort, unseren Königreichen  
 die Gnade des Himmels. X a v. Goldener Glanz Europas!  
 O Königreiche! Mit welcher großen Verlusten werden Euch einst  
 unselige Kriege bedrücken. Und Du, Haupt so vieler Königreiche,  
 triefend vom reichlich vergossenen Blute,  
 von welcher großen Übeln der bösen Welt wirst Du bedrängt werden!
- A f r. Gold wird durch Feuer geprüft, über den Dornen erblühen  
 die Rosen. A m e r. Die Herrscher schaffen Unheil.
- A s i e n. Die Steuern der Könige sind die größten Übel der Welt.
- X a v. Fernandus ist heute der erste, er erstrahlt im erhabenen  
 äußeren Schmuck. Und zum ersten wird mit gleicher Würde  
 der zweite kommen. Möge er fromm, glücklich und mächtig sein,  
 und möge er freudig den dritten mit dem Edelstein seines  
 Reiches geschmückt sehen. Möge sich durch die Herrschaft

- Fortuna Sceptra Principum. Stabit trium  
 Fundata Regnis gloria aeterno throno,  
 Quartumque uideat Tertius, nemo ultimum.  
 Annuite clarâ luce coelestes chori,  
 Et tu potenti regna qui digito rotas,  
 Et sceptra libras: magne regnantum parens  
 Haec sceptra firma gloriae aeternae fide.  
 Hoc uester hodie Xauier, terris procul  
 Peregrinus orat: hospes astrorum choris  
 Inscriptus olim, uestra lactauit<sup>38</sup> sinu  
 Beatus almo regna, cum patriam labor  
 Lassabit omnem Martius. Patria uale.
- E u r. Non sic abibis, nescit auelli suo  
 Amor calore. qualis inhaeret suo  
 In sole radius, qualis et fratrem sequi  
 Noua luna docta, Gange te toto sequar.
- X a u. Europa, placitis saepe se nudat bonis  
 Animosa uirtus. Esse me semper tamen  
 Tecum probabit hic meus uultus tibi.  
 In hac<sup>39</sup> clientem diliges semper tuum.
- E u r. Aliena facies. Oris et uultus tui  
 Non illa forma. Flagro dum uideo tuos  
 Francisce uultus, flagro coelesti face.
- X a u. Non sic colores argues. uultus meos  
 Hos esse, si colore uirtutis probes  
 Cum patre gnatum, senties. G. Linguam pares  
 Artes uenustant. G. Pectus aethereo flagrat  
 Calore utrique. G. Stillat et myrrham manus
- G e n. In patre gnatus totus. G. In gnato pater,  
 Totus laborat. E u r. Est color tantum tui  
 Gnatum parenti iunge. X a u. Quos iunxit DEVS  
 Nolo solutos.  
 Memor tabella nominis nostri notam  
 Referet nepoti.
- E u r. Inane lignum. X a u. Lima sed quondam mihi  
 Accedet; inter Principum diuos lares,  
 Sublimis aula tunc aget uultus meus.  
 O Lima! Lima! finibus Gangis procul,  
 Me tollet inter Austriae augustos lares.  
 Europa salue. G e n. Pergis! X a u. opponam caput  
 Asiae ruenti. E u r. Pondere infausto obruet.
- X a u. Hoc pondere astris subleuor. Patrij lares  
 Et templa ualeant, tesqua nos Asiae uocant.  
 Valetate soles patrij, in tenebris iacens  
 Nos rapiet oriens.

<sup>38</sup> Verschrieben für *lactabit!*

<sup>39</sup> Müßte wohl richtig *In hoc* heißen, da es offensichtlich auf *vultus* hinweist.

dieser drei Fürsten vollkommenes Glück ergießen. Der durch die Herrschaft dieser drei begründete Ruhm wird vor dem ewigen Thron bestehen, und möge der dritte den vierten, keiner den letzten sehen.

Ihr himmlischen Chöre, gebt eure Zustimmung am hellen Tage,  
Und Du, der Du mit mächtiger Hand Throne stürzt und  
Szepter zum Schwanken bringst: großer Vater der Herrscher,  
festige diese Reiche ewigen Ruhmes im Glauben.

Darum betet heute Euer Xavier, fern der Welt als Pilger.

Dereinst als Gast den himmlischen Chören zugesellt  
wird er als Seliger Eure Reiche an die

nährende Brust nehmen, wenn Kriegsnot das ganze  
Vaterland ermatten läßt. Vaterland, lebe wohl.

E u r. Nicht so sollst Du scheiden, die Liebe kann nicht  
von ihrer Glut getrennt werden. Wie der Strahl  
der Sonne anhaftet, wie der Neumond angewiesen ist,  
seinem Bruder zu folgen, werde ich am ganzen Ganges folgen.

X a v. Europa, oft entäußert sich die ungestüme Tugend  
angenehmer Güter. Daß ich dennoch immer bei Dir bin,  
wird Dir mein Aussehen beweisen.

Bei diesem wirst Du Deinen Schützling immer lieben.

E u r. Dein Gesicht ist fremd. Das ist nicht die Form Deines  
Mundes und Blickes. Ich brenne, Franziskus, solange ich  
Deine Blicke sehe, ich brenne vom himmlischen Feuer.

X a v. Nicht so beweist Du meinen Glanz. Daß dies mein Aussehen ist, spürst Du  
wenn Du durch die Schönheit der Tugend mit dem Vater  
den Sohn erweisen willst. G. Gleiche Kunstfertigkeiten  
verschönern die Sprache. G e n. Beiden brennt die Brust  
vom himmlischen Feuer. G e n. Auch die Hand träufelt Balsam.

G e n. Im Vater der ganze Sohn. G. Im Sohne wirkt der  
ganze Vater. E u r. Der Glanz gehört nur Dir. Verbinde  
den Sohn mit dem Vater. X a v. Was Gott verbunden hat,  
will ich nicht trennen.

Eine kleine Tafel, die unseres Namens gedenkt, wird den  
Nachkommen Kunde geben.

E u r. Eitles Holz. X a v. Doch Lima wird einmal an mich herantreten;  
Dann wird unter den Hausgöttern der Fürsten  
mein Bild am Hof erhaben wirken.

O Lima! Lima! Fern dem Gebiet des Ganges, wird  
es mich zu Österreichs erhabenen Hausgöttern heben.

Europa, sei begrüßt. G e n. Geh Du ans Werk! X a v. Ich stemme  
mich dem stürzenden Asien entgegen. E u r. Er wird durch diese  
unheilvolle Last zugrundegehen. X a v. Diese Last hebt mich zu  
den Sternen. Heimatliche Häuser und Kirchen, lebt wohl,  
uns ruft die Einöde Asiens. Heimatliche Sonne, leb wohl,  
uns reißt hinweg der Orient, der noch im Dunkel liegt.

Musica  
Xaverij Zelus

- Z e l.     Adhuc moramur? patriae limes tenet  
 Adhuc supinos! praepetes quoties notos,  
 Quoties sagittas barbarâ impulsas manu  
 Cursusque solis praeuolant facili gradu  
 Animi calores. Totus, ah totus feror,  
 Et huc, it illuc: patriae aeternae feror  
 Amore totus. Totus et uestro trahor  
 Amore gentes, pondere utroque occupor
- D e s. 1. Librate socij corde diuisum suo  
 D e s. 3. Hac parte coelos, alterâ gentes amat.  
 D e s. 4. Hac uiuere orbi gestit, atque alia DEO.  
 D e s. 2. Aequale pondus. Astra cum terris pari  
 Amore uersat. Z e l. Alterum iuuat calor  
 Vicinus alter. Uiuo, dum coelo placet:  
 Coeloque placeat morior. Et uita DEO  
 Et morte duro.
- D e. 5. Sed adhuc moramur? D e. 6. Vota, sed tarde nimis  
 Animata uota!
- Z e l.     O quis columbae suggerat pennas mihi!  
 Volabo facilis inter aurorae iuga  
 Cum sole primo, spatia per coeli ferar  
 Terraeque medio sole comitante; et ferar  
 Cadente sole, noctis ad seras domos

Musica

- Z e l.     Varius in omnes fingitur formas amor.  
 Docete uota militi quali obuius  
 Occurret ausu. D e s. 1. Militem quali decet  
 Exire cultu. galea si frontem tegat,  
 Ferrumque pectus armet, animosam manum  
 Arundo neruo. Z e l. Pectus infami flagret  
 Si quando uena amoris, et Venerem fremat?
- D e s.     Mittetur aestus sanguinis, uenis latens.  
 Ferire doceo, Sic fluat uenis calor  
 Venusque tota. Z e l. quando se formis suis  
 Purpauit<sup>40</sup> imi pectoris fibras amor?
- D e s. 3    Tu pinge formas, astra concedant quibus  
 Manum mouebo, sequere.

Musica

- Z e l.     Sum pictor animae, pinge<sup>41</sup> quod coelo placet,  
 Lutoque terrae melius, aetherius color  
 In corde toto fusus, aeternas sibi  
 Figuret auras. Quando sed pectus furor  
 Obsedit alte, Xavier infamem quibus  
 Iram rebelli pectore excutiet modis?

<sup>40</sup> *Purpauit* statt richtig *purpurauit*, welches sowohl dem Silbenmaß als auch dem Sinn besser entspricht.

<sup>41</sup> Verschrieben für *pingo*.

M u s i k  
D e r E i f e r X a v e r s

- Z e l u s *Wir zögern noch? Noch hält uns Rückwärtsgewandte das Vaterland zurück. Wie oft aber überflügelt der Eifer des Herzens die fliegenden Winde, wie oft die von Barbarenhand geschnehten Pfeile und den Lauf der Sonne leichten Fußes. Ganz, ach ganz werde ich bald hierhin, bald dorthin getragen: ich werde ganz getragen von der Liebe zum himmlischen Vaterland. Auch von Eurer Liebe, Ihr Völker, werde ich ganz getragen, ganz beansprucht von der doppelten Last.*
- D e s. 1 *Haltet, Gefährten, die Teilung in seinem Herzen im Gleichgewicht.*
- D e s. 3 *Mit einem Teil liebt er den Himmel, mit dem andern die Völker.*
- D e s. 4 *Mit einem wünscht er der Welt zu leben, mit dem andern für Gott.*
- D e s. 2 *Gleichmäßig verteilte Last. Himmel und Erde beunruhigen ihn mit gleicher Liebe. Z e l. Der gleiche Eifer hilft beiden. Ich lebe, solange es dem Himmel gefällt: und es gefällt dem Himmel, so sterbe ich. Und durch das Leben und den Tod für Gott, bleibe ich bestehen.*
- D e s. 5 *Aber noch immer verweilen wir! D e s. 6 Sehnsüchte, aber allzu langsam erfüllte Sehnsüchte!*
- Z e l u s *O, wer reicht mit Taubenflügel! Leicht fliege ich in den Strahlenkranz der Morgenröte. Mit dem ersten Sonnenstrahl werde ich über die Räume des Himmels und der Erde getragen, und die hoch am Himmel stehende Sonne begleitet mich. Und bei Sonnenuntergang werde ich zu den späten Häusern der Nacht getragen.*

M u s i k

- Z e l u s *Die vielgestaltige Liebe stellt sich in allen Formen dar. Lehrt die Pflichten, mit welcher Verwegenheit er dem Soldaten begegnen soll*
- D e s. 1 *Lehrt den Soldaten, wie gerüstet er ins Feld ziehen soll, wenn der Helm das Haupt, der Panzer die Brust und der Pfeil die mutige Hand mit Kraft wappnen soll.*
- Z e l u s *Dem Schändlichen brenne die Brust, Wenn jemals die Liebe auch laut nach der Venus ruft?*
- D e s. *Die Glut der Liebe wird in den Adern verborgen geschickt. Ich lehre zu treffen. So möge die Glut und die ganze Liebe in den Adern fließen. Z e l. Wann hat sich die Liebe mit ihren Formen die innerste Brust mit Purpur geschmückt?*
- D e s. 3 *Du schmücke nur die Formen, die schöner als die Sterne sind. Ich führe Deine Hand, folge mir.*

M u s i k

- Z e l. *Ich bin der Maler der Seele, male, was dem Himmel gefällt, und besser als der Staub der Erde schafft man die himmlische Schönheit, die sich im ganzen Herzen ausbreitet, ewigen Glanz. Wenn aber blinde Leidenschaft tief in der Brust sitzt, mit welchen Mitteln wird Xaver den schändlichen Unmut aus der rebellischen Brust vertreiben?*

- Des. 4. Lyrae sonoro pectine et belluas trahit  
 Animata plectro corda; caelestes mouet  
 Choraga turmas, inferis leges rogat,  
 Plutona froenat, temperat fluctus maris.  
 Audire placeat.  
 Graui furores temperat. celeri excitat  
 Clangore ferrum. bullit in uenis calor  
 Cum repetit altum. pollicem quando trahit,  
 Pietate mentes pascit. Er uario fibris  
 Tristem repellit sanguinem. Zel. Plantas mouet,  
 Totumque replet gaudio. Des. 5. Fracto anxius  
 Moeror laborat. Des. 6. Temperant Musae omnia  
 Animosque diuum sola concentus alit,  
 Beatior is gratia. Zel. O quando frui  
 Licebit illâ patriae augustae dape  
 Inter serenos lucidi ciues poli  
 Vbi nulla festum gaudium frangunt mala  
 Et post labores Indiae, aerumnas, cruces  
 Desideranda patriae aeternae quies.  
 Se pleniore fundet in sinum uia.
- Des. 5. Tecum ad beatos Xavier magnum trahe  
 Coeli penates messe non segni gregem
- Des. 1. Et sic in altum subleua. De 3. Et paria polis  
 Sublime capita tolle, subiectae tibi  
 Auriga gentis. Zel. Dignus est nemo DEO  
 Quicumque nullo comite sublimis uenit,  
 Scanditque coelos solus.

Xaverius Ignatio  
 ualedicit

- Ignat. Jam tempus auras euocat. iacet mare  
 Tranquilla regnat Nereus super unda  
 Zephyrisque coelum spirat, an spiras pari  
 Francisce coelo spiritu. X a u. Pontus fremat  
 Feremur altos gurgites Ponti super.
- Ign. Coelum tonet. X a u. Tonante nil coelo timet  
 Quicumque amico cuncta confidit DEO.  
 Ibo, ibo nigri Memnonis quaeram lares.
- Ign. Sine teste solus? X a u. Comite qui pergit DEO  
 Hunc aula coeli sequitur. Ign. In quantos caput  
 Mittis labores? X a u. Sydera aerumnis patent,  
 Foelicitate ruimus. Ign. Insignes geris  
 Francisce mente spiritus. A s. Magni tamen  
 Animi recedunt saepe, cum propius mala  
 Vicina feriunt. Quam sumus fortes procul.
- X a u. Spectator aderit inter aerumnas DEVS,  
 Me dextra cuius faciet et fortem et uirum.
- Ign. Laborque faciet proprius et fortem et uirum,  
 Cervice quando nobili totum leuas  
 Orientis orbem. Mundus in partes abit.

- D e s. 4 Er zieht mit dem Schlag der Laute auch wilde Tiere an,  
mit der Zither mutige Herzen; als Chormeister erregt er  
die himmlischen Scharen und schreibt den Unterirdischen Gesetze vor,  
bezhämt Pluto, besänftigt die Fluten des Meeres,  
Hört nur hin.  
Mit tiefem Ton zügelt er die Leidenschaften, mit raschen treibt  
er zum Kampfe an. In den Adern rast die Glut,  
wenn er das Meer betritt. Sobald er den Finger rührt,  
erfüllt er die Herzen mit frommen Sinn. Und auf vielerlei Art  
vertreibt er tiefe Trauer. Z e l. Er rührt die Pflanzen  
und erfüllt das All mit Freude. D e s. 5. Wenn diese schwindet,  
quält ängstliche Trauer. D e s. 6. Die Musen besänftigen alles  
und die Harmonie macht die Herzen der Götter stärker,  
sie ist seliger als die Gnade. Z e l. Ach, wann wird es erlaubt  
sein, jene Speise des erlauchten Vaterlandes zu genießen  
unter den heiteren Bewohnern des strahlenden Himmels,  
wo nichts Böses die festliche Freude unterbricht  
und nach den Mühen, Qualen und Kummernissen Indiens  
sich nach vollendeter Lebensreise die erwünschte Ruhe  
des ewigen Vaterlandes in die Brust ergießen wird.
- D e s. 5 Ziehe mit Dir, Xavier, nach reicher Ernte eine große Zahl  
zu den seligen Scharen des Himmels empor.
- D e s. 1 Und erhebe Dich so hoch hinauf. D e s. 3. Und als Lenker  
des Dir untergebenen Volkes hebe Dir gleiche Menschen hoch  
zum Himmel empor. Z e l. Der ist Gottes nicht würdig,  
wer ohne Begleiter nach oben kommt  
und allein den Himmel ersteigt.

Xaverius sagt Ignatius  
Lebwohl

- I g n. Schon bietet die Zeit die Winde auf. Die See liegt noch  
still, Nereus beherrscht das ruhige Meer, doch  
der Himmel erbraust von Westwinden, erbraust nicht auch Du,  
Franziskus von gleicher Begeisterung für den Himmel? X a v. Es  
rauscht das Meer, wir werden über dessen tiefe Strudel getragen.
- I g n. Möge der Himmel erdröhnen. X a v. Wer alles Gott anvertraut,  
der fürchtet nichts, auch wenn der Himmel erdröhnt.  
Ich werde gehen und die Götter des schwarzen Memnon aufsuchen.
- I g n. Ohne Zeugen allein? X a v. Wer in Begleitung Gottes aufbricht,  
dem folgt der himmlische Hofstaat. I g n. Welch große Mühen  
nimmst Du auf Dich? X a v. Strapazen öffnen den Himmel,  
durch Glück gehen wir zugrunde. I g n. Du, Franziskus,  
hast ein außerordentliches Leben im Sinn. A s i a. Doch schrecken  
auch große Geister oft zurück, wenn sie auf nahe bevorstehendes  
Unheil stoßen. Wie fern sind da wir Tapferen.
- X a v. Bei den Mühsalen wird Gott Zuschauer sein  
und seine Rechte wird mich tapfer und mannhaft machen.
- I g n. Die persönliche Anstrengung wird Dich tapfer und mannhaft machen,  
sobald Du mit edlem Nacken die ganze Welt des Orients  
auf Dich nimmst. Die Welt wird aufgeteilt.

- Tu tolle partem. Deputo Europam mihi,  
 Anchieta noster Brasilos, Libyam sibi  
 Barretus aufert.<sup>42</sup> X a u. Portio insignis mei  
 Laboris Asia! Vita dum praesens meos  
 Animabit artus, totus adiungar tuis  
 Amicus hospes gaudijs. Tecum mori,  
 Tecum serenus hospes, aethereo super  
 Gaudere coelo gestio. Jam nunc pater  
 Adest paratum gloriae tempus meae.
- I g n. Extrema vitae Xauier lacerae simul  
 Momenta trahimus. astra, nos iungent sinu  
 Olim receptos prospero. Census uiae  
 Tibi fama semper melior et uirtus erit.  
 Memorque nostri uiue. nos tecum auferes  
 In hoc tributo. Melius est nihil domi.
- X a u. Thesaurus auidae mentis, atque animi mei  
 Pyrope sancte. Fateor, est cordis mei  
 Impar timendis, fateor, aerumnis uigor.  
 Hoc igne calui nuper humanis lubens  
 Cum mente tota liberum exsolui caput.  
 Aurasque abire tragicas mundi iubens.  
 Ceruice totâ sub iugum coelo, et DEO  
 seruire pectus malui. Hac hodie face  
 Calamus animae, flamma nos coelo euehet.  
 Haec una quondam flamma nos Gangem super  
 Indumque rapiet illa, nos uitae mala  
 Despicere coget. Ibimus tuti super  
 Terrena tesqua, quamdiu hic uiuet calor  
 Vicem rependo, parua si magnis licet  
 Conferre rebus. Sit ibi cor semper meum  
 Thesaurus ubi meus est.
- I g n. Francisce posthac spiritu cordis tui  
 Viuemus omnes. Verba suprema accipe  
 Vultusque nostros ultimum tandem uide,  
 Visure quondam luce sed plena inclytos,  
 Mortale quando debitum exsoluam DEO  
 Sic approbante. X a u. Junget aeternus dies  
 Quos hora praesens separat. coelum dabit  
 Videre uultus, terra quos oriens negat.  
 Est corde tecumque Xauier, toto licet  
 Diuisus orbe. I g n. Dicimus nunquam uale.  
 Dicere salutem me tibi semper puta  
 Momenta quoties temporis lapsi legis.
- X a u. In corde Christi semper inueniam tuos  
 Loyola uultus: semper inuenies meam  
 In arce Christi cordis effigiem Pater.  
 O Phosphore meorum<sup>43</sup>  
 Serene gaudiorum  
 O purpurate Cynthiae  
 Xauerijque Phoebe

<sup>42</sup> Anchieta und Barretus sind bekannte Jesuitenmissionare. Nach ersterem ist eine Stadt in Brasilien benannt.

<sup>43</sup> Dem Inhalte nach ist der Text entweder für Ignatius oder den Genius Mundi gedacht.

Trage Du einen Teil. Ich schneide mir Europa ab,  
 unser Anchieta Brasilien, Barretus nimmt Libyen  
 auf sich. X a v. Ein bedeutender Teil meiner Anstrengung  
 ist Asien. Solange das diesseitige Leben meine Glieder beseelt,  
 werde ich mich ganz als freundlicher Gast  
 deinen Freuden anschließen. Mit dir zu sterben,  
 mich mit dir als heitrer Gast über dem hohen Himmel  
 zu freuen, wünsche ich sehnlichst. Jetzt, Vater,  
 ist die mir bereitete Zeit des Ruhmes gekommen.

I g n. Die letzten Augenblicke unseres getrennten Lebensweges verbringen  
 wir gemeinsam. Der Himmel wird uns, von ihm dereinst aufgenommen,  
 frohen Herzens vereinen. Als Reisegeld wirst Du  
 immer den besseren Ruf und die bessere Tugend haben.  
 Und lebe immer unser eingedenk. Mit diesem Beitrag wirst Du uns  
 mit Dir himmelwärts tragen. In der Heimat gibt es nichts Besseres.

X a v. Schatz des begierigen Geistes, und heiliger Schatz  
 meiner Seele. Ich bekenne, ja ich bekenne, daß die Kraft meines Herzens  
 den zu fürchtenden Mühsalen nicht gewachsen ist.  
 Dies Feuer brachte mich neulich in Glut, den Menschen zum Wohl-  
 gefallen. In voller Absicht setzte ich mein Leben ein  
 und ließ den traurigen Glanz der Welt fahren.  
 Mit ganzem Nacken unter dem Joch wollte ich lieber als Geist  
 dem Himmel und Gott dienen. Wir glühen heute von diesem Feuer  
 der Seele, die Flamme wird uns zum Himmel entführen.  
 Diese eine Flamme wird uns einst über den Ganges  
 und Indus entführen, sie wird uns zwingen, der Übel des Lebens  
 nicht zu achten. Wir werden sicher über die Einöden der Erde  
 schreiten, solange diese Glut lebendig ist.  
 Ich vergelte Gleiches mit Gleichem, wenn es gestattet ist,  
 kleine mit großen Dingen zu vergleichen. Möge mein Herz  
 immer dort sein, wo mein Schatz ist.

I g n. Franziskus, künftig werden wir alle vom Mut Deines Herzens  
 ben. Empfange zum letzten Male Worte des Abschieds,  
 und betrachte uns zum letzten Male,  
 der Du doch dereinst die Großen in hellem Lichte sehen wirst,  
 nun ich einstmals, so es Gott gefällt, sterben werde.  
 X a v. Möge der ewige Tag jene verbinden,  
 welche die gegenwärtige Stunde trennt. Der Himmel wird es  
 gewähren, jene zu sehen, die das Land im Osten zu sehen versagt.  
 Mit dem Herzen ist Xavier bei Dir, sei er auch durch die  
 ganze Welt getrennt. I g n. Wir sagen niemals „Lebewohl“.  
 Bedenke, daß ich Dir immer Heil wünsche,  
 so oft Du in Gedanken die Vergangenheit durchstreifst.

X a v. Im Herzen Christi, Loyola, werde ich immer Dein Angesicht finden.  
 Immer wirst Du, Vater, in Christi Burg das Bild meines Herzens finden.  
 O heitrer Lichtträger  
 meiner Freuden!  
 O pupurfarbner Phoebus  
 Cynthias und Xavers!

- Tecum tenebras Memnonis,  
 Orientis et labores  
 Subibit alme phosphore  
 Tui caloris aestu.
- X a u. O cordis aestus! cordis oh cardo mei  
 G e n. M. In te rotatur orbis, atque animus meus!  
 Hoc est laboris, gloriae, et uitae, meae<sup>44</sup>  
 Mortisque thema. Gloriam DEI feram,  
 Quacumque primus, quaque supremus uenit  
 Super axe Phoebus.  
 Seri nepotes, creditis! uestri patres  
 Gens parua quondam, surget in populum nimis  
 Opulenta magnum! quando nos aquilae suo  
 Fauore pascent. G. M. quando non firmos bene  
 Aquilae leuabunt? G. M. Quando concussos malis  
 Aquilae fouebunt regio nidos sinu,  
 Aut fulminante dextera extergent dolos.
- G e n. M. Est facere uolueris regiae semper bene  
 X a u. Aquilas nepotes colite uenturi sacras,  
 Honore, morte, sanguine, et uita, et manu:  
 Quarum nomina scripta sunt in corde meo  
 Coelo inferenda cordis amplexu mei  
 O Maure, Maurus unus est lenis nimis  
 Sarcina laboris. Orbis in humeros eat.  
 Si cadimus unus alteri est famulo satis.  
 Animose nostros Maure non segni pede  
 Humeros fatiga. Pondus hoc coelo leuat.  
 Sudor pyropis melior. Est labor quies.

Wie dem Text zu entnehmen ist, hat auch dieses Stück vornehmlich allegorischen Charakter. Besonders bemerkenswert ist die auch hier in Erscheinung tretende Verquickung des Irdischen mit dem Überirdischen, der Physis mit der Metaphysis. Zu Ignatius und Xaverius und den Personifikationen der damals bekannten vier Erdteile als irdische Elemente gesellen sich der GENIUS MUNDI (Schutzgeist der Welt), die DIVINA PROVIDENTIA (Göttliche Vorsehung) und schließlich der ZELUS XAVERII (Eifer des Xaverius) mit den sechs DESIDERIA (Sehnsüchten) als Verbindungsglieder zum Überirdischen, welches dadurch gleichsam in die Realität des Irdischen hereingeholt wird.

Noch einige Bemerkungen zum Inhalt des Stückes, wie ihn schon der Titel *S. Xaverius nimmt Abschied von Europa und Ignatius* kurz zusammenfaßt. Die vier Erdteile, Europa, Afrika, Amerika und Asien beklagen sich, daß sie auf die Unterstützung durch Xaver verzichten müßten und daher dem Untergang geweiht seien. Musik fällt tröstend ein: *Non cadimus* (fol. 1<sup>v</sup>). Alle Erdteile wollen Xaver für sich in Anspruch nehmen, er aber wehrt ab: *Überall führt die Tugend auf gleichem Pfad zum Himmel* (fol. 1<sup>v</sup>). Er ist bereit, alle Mühen, die ihm bevorstehen, auf sich zu nehmen, denn *tausendmal zu sterben, um eine einzige Seele zu retten* erachtet er als Gewinn (fol. 1<sup>v</sup>). Die Göttliche Vorsehung bestimmt ihn zum Beistand Asiens und fordert ihn auf, von Europa Abschied zu nehmen (fol. 2<sup>r</sup>). Europa befürchtet, Xaver werde unter der Last der auf ihn harrenden Aufgabe zusammenbrechen, er hofft aber zuversichtlich, daß diese ihn zum Himmel emporheben werde. Er ist fest entschlossen, dem Rufe Asiens zu folgen. Nach einem musikalischen Zwischenspiel erscheint

<sup>44</sup> Wohl als Text für Xaverius aufzufassen.

Mit Dir, segenspendender Lichtträger,  
wird er die Finsternis Memnons  
und die Strapazen des Morgenlandes  
in der Glut Deines Feuers auf sich nehmen.

X a v. O Glut des Herzens! O mein Herzensanliegen!

G e n. M. In Dir dreht sich die Welt und meine Seele.

(X a v.?) Das ist das Ziel meiner Arbeit, meines Ruhmes, meines Lebens  
und meines Todes. Ich werde den Ruhm Gottes hinaustragen,  
wo immer die Sonne auf- oder untergeht.  
Ihr späten Enkel glaubet! Eure Väter,  
einst ein unbedeutend Geschlecht, wird allzu  
üppig zu einem großen Volke anwachsen! Solange uns die Adler  
in ihrer Huld nähren. G e n. M. Wann werden wohl die Adler  
die Schwachen emporheben? G e n. M. Wann werden die Adler  
unter königlichem Schutz die zerrütteten Nester  
sorglich abstützen oder mit blitzender Rechte die Arglist vernichten?

G e n. M. Der königliche Adler hat Wohltaten zu erweisen.

X a v. Ihr künftigen Geschlechter, ehrt die heiligen Adler  
durch Opfer, Tod, Lebenskraft, durch Euer Leben und Tun.  
Und jene, deren Namen in meinem Herzen aufgeschrieben sind,  
müssen von meinem Herzen umfassen in den Himmel gebracht werden.  
O Maure, ein Maure allein ist ein zu leichtes Bündel  
der Mühe. Möge die Welt auf meine Schultern gleiten.  
Wenn wir fallen, ist ein Diener dem andern genug.  
Belaste, Maure unermüdlich und mit Ungestüm  
unsere Schultern. Eine solche Last erhebt zum Himmel.  
Schweiß ist besser als Gold. Arbeit ist Erholung.

der ZELUS XAVERII und sechs DESIDERIA. Diese treiben ihn einerseits zum Aufbruch nach Indien an, andererseits erfüllen sie ihn mit der Sehnsucht nach dem himmlischen Vaterland, das er aber, wie er weiß, erst nach einem Leben für Gott erringen kann und möglichst viele Seelen gerettet hat. Schließlich tritt auch Ignatius auf, der sich von Xaverius mit dem Versprechen verabschiedet, daß er in Gedanken immer bei ihm sein werde, und die Hoffnung ausspricht, daß sie die Ewigkeit wieder zusammenführen werde.

Der Übungszweck des Stückes liegt deutlich zutage. Die Erdteile werden vorgestellt und etwas von den im Unterrichtsbetrieb vermittelten Kenntnissen in den Text eingebracht. Im Umfang entspricht es einer Monatsdeklamation, die der Vorschrift entsprechend nicht länger als eine Stunde dauern sollte.<sup>45</sup> Die Zahl der Darsteller, die in der Regel auf die Schüler der Rhetorikklasse beschränkt war, beträgt in diesem Falle 15. Der behandelte Stoff, der unmittelbar dem Ordensleben entnommen ist, war sehr beliebt und fand vielfache Bearbeitung.<sup>46</sup> Die bedeutendste und zugleich auch bekannteste ist wohl die von Nikolaus Avancini mit dem Titel *Zelus sive Franciscus Indiarum Apostolus*,<sup>47</sup> welche natürlich einen weit größeren Umfang aufweist, da sie 1640 als Prämienstück (*ludus autumnalis*) für das Wiener Kolleg anlässlich der Zentnarfeier der Ordensgründung konzi-

<sup>45</sup> Duhr, Studienordnung (wie Anm. 31), 126.

<sup>46</sup> So z. B. Wien 1640 (Nicolaus Avancini); Steyr 1647; Wien 1651, 1676; Klagenfurt 1668, 1678, 1730; Rosenau (Rožňava) 1675; Linz 1700, 1718; Judenburg 1736; Wr. Neustadt 1740; Trentschin 1760.

<sup>47</sup> In: Poesis dramatica Nicolai Avancini, Pars II, Viennae Austriae Typis Joannis Jacobi Kürner, Anno MDCLXIX, p. 1—104.

piert war. Auch die Aufführung dieser Deklamation stellte an die Schauspieler ganz beachtliche Anforderungen, mußten sie doch die zugrundeliegenden Gedanken, welche in oft schwer verständlichen Sprachbildern ausgedrückt werden, durch entsprechende Gestik verdeutlichen.

## 4.

FRAUS FORTUNATA sive NINUS à MATE SEMIRAMIDE / regno servatus / Augustissimo / LEOPOLDO / Romanorum / Imperatori / Dum Literarijs Victoribus Caesa- / rea Munificentia proemia / Largirentur, / A / Juventute Caesarei Gymnasii Col- / legij Societatis JESU Lincensis / Repraesentatus / Calendis Januarij / Anno M. DC. LXXXI.  
(1681)

Die Handschrift dieses Dramas,<sup>48</sup> welches am 1. Jänner 1681 vor Kaiser Leopold I. aufgeführt wurde,<sup>49</sup> ist in Pergament gebunden und weist Goldschnitt auf. Sie besteht aus 68 Blatt mit nachträglich angebrachter Foliozählung.<sup>50</sup> Der Schriftsatz des Titelblattes auf fol. 1<sup>r</sup> ist so angeordnet, daß er als Vorlage für den Drucker der Perioche dienen konnte, fol. 2<sup>v</sup> setzt mit dem Argumentum fort, während fol. 3<sup>r</sup> bis 28<sup>r</sup> den Text, fol. 31<sup>r</sup> bis 66<sup>r</sup> die Noten mit unterlegtem Text enthalten. Das Stück ist nur in lateinischer Sprache überliefert. Vor jeder Szene findet sich eine kurze Inhaltsangabe, die im folgenden in deutscher Übersetzung wiedergegeben wird.<sup>51</sup> Das Titelblatt lautet:

FRAUS FORTUNATA / sive / NINUS à MATE SEMIRAMIDE / regno servatus / Augustissimo / LEOPOLDO / Romanorum / Imperatori / Dum Literarijs Victoribus Caesa- / rea Munificentia proemia / Largirentur, / A / Juventute Caesarei Gymnasii Col- / legij Societatis JESU Lincensis / Repraesentatus / Calendis Januarij / Anno M. DC. LXXXI.

## A r g u m e n t u m

Semiramis, Königin der Assyrer, Gemahlin des Königs Ninus, verheimlichte dessen Tod und nahm in der Erkenntnis, daß die Assyrer die Herrschaft einer Frau nur schwer ertragen würden, die Gestalt ihres Gatten an, bis der Sohn herangewachsen und zur Verwaltung des Königreiches geeignet wäre. Als dieser nun in das Alter eingetreten war, in welchem er das Szepter tragen und Untergebene regieren konnte, legte sie die männliche Kleidung ab, kleidete sich wieder als königliche Mutter des Herrschers und stellte diesen auch dem Volke vor, damit er demnächst gekrönt werde. Diese Täuschung einiger Fürsten konnte am wenigsten Theseus ertragen. Glaubte er doch in seinem Hochmut, daß das Königreich ihm gehört hätte, wenn Ninus ohne männlichen Nachkommen gestorben wäre und er die Königin Semiramis beseitigt hätte. Und beinahe hätte Theseus frohlocken können, da er den Jüngling heimlich und hinterlistig geraubt hatte und Semiramis selbst durch den unvorsichtigen König ins Unglück gestürzt worden war, wenn sich das Schicksal nicht rechtzeitig gewendet hätte und der König dem Königreich und der Mutter als Sohn wiedergegeben worden wäre. Prolog. Iris, Castor, Pollux, das Glück, der Neid, vier Amoren.

Nachdem der Sturm von den freundlicheren Gestirnen Castor und Pollux besänftigt worden ist, wird der Neid vom Himmel hinabgestürzt.<sup>52</sup>

<sup>48</sup> Erstmals bei K. Adel, Das Wiener Jesuitentheater und die österreichische Barockdramatik. — Wien 1960, 112 als zu Linz gehörig ausgewiesen. Als CVP 18955 in der ÖNB Wien aufbewahrt. Vgl. auch Fuhrich (wie Anm. 33), 93, Anm. 15.

<sup>49</sup> Vgl. Fröhler I, 221 und 240, Nr. 85.

<sup>50</sup> Hievon sind fol. 1<sup>v</sup>, 29, 30, 66<sup>v</sup>, 67, 68 und 69 leer.

<sup>51</sup> Auch diese dienten wohl als Vorlage für den Druck der Perioche, doch wurde bisher keine gefunden.

<sup>52</sup> Der gesamte Prolog wird gesungen. Die Noten mit unterlegtem Text finden sich auf fol. 31<sup>r</sup>—37<sup>r</sup> des genannten Codex.

I. A k t.<sup>53</sup>

## 1. S z e n e. Semiramis, Sohn, vier Fürsten.

Semiramis hat die Männerkleidung abgelegt, sich als Frau und Königin zu erkennen gegeben und stellt den nunmehr großjährigen Sohn den Adelligen als ihren König vor.

## 2. S z e n e. Theseus

Theseus ist entrüstet, daß er der Hoffnung auf das Königreich beraubt worden ist und beschließt, den Sohn zu beseitigen.

## 3. S z e n e. Theseus, Orontes.

Orontes hat den Neid des Theseus erkannt und ermuntert ihn zum Mord. Schließlich beschließen sie, den Prinzen zu rauben.

## 4. S z e n e. Theseus, Orontes, Hydaspes.

Hydaspes berichtet dem Theseus von großen Unruhen am Hof gegen die Königin und bittet ihn um Hilfe zu deren Beilegung.

## 5. S z e n e. König und zwei Pagen.

Der König und die Pagen vergnügen sich bei Musik. Er schläft ein.<sup>54</sup>

## 6. S z e n e. König Orontes, Gefolge.

Der schlafende König wird hinterlistig entführt.

## 1. C h o r. Friede, Vorsehung, Amoren, Bellona.

Der Friede, Gefangener des Mars und der Bellona, wird von der Vorsehung durch die Amoren befreit.<sup>55</sup>

II. A k t.<sup>56</sup>

## 1. S z e n e. Theseus, Orontes.

Orontes berichtet Theseus vom Erfolg. Theseus dankt freudig.

## 2. S z e n e. Vier Fürsten.

Die adelige Jugend findet sich zur bevorstehenden Huldigung an den neuen Herrscher ein.

Z w i s c h e n s p i e l der Holzarbeiter<sup>57</sup>.

## 3. S z e n e. Zwei Herzöge.

Gerücht über die Ermordung oder Entführung des Königs.

## 4. S z e n e. Semiramis, zwei Herzöge, Page.

Bestürzung am Hofe. Trauer der Mutter Semiramis.

## 5. S z e n e.

Theseus bestätigt unter Vortäuschung von Mitleid, daß der Sohn der Königin entführt und umgebracht worden ist.

## 6. S z e n e.

Während sich die Königin entfernt, fehlt nicht viel, daß die Herzöge sich wegen des verlorenen Herrschers mit Theseus in gegenseitiges Morden stürzen.

## 7. S z e n e.

Der Prinz flieht aus der Gefangenschaft und tauscht seine Kleider mit einem Hirten.

<sup>53</sup> In der Handschrift als Pars I bezeichnet; jedoch wird später Actus II. und Actus III. verwendet.

<sup>54</sup> Die Noten hierzu auf fol. 37<sup>v</sup>—38<sup>v</sup> als Gesang der zwei Pagen.

<sup>55</sup> Es folgt ein ausführender Wechselgesang. Die Noten hierzu sind auf fol. 39<sup>v</sup>—38<sup>v</sup> verzeichnet.

<sup>56</sup> Im 1. Akt sind vor jeder Szene die handelnden Personen angeführt und im Text deren Namen vor dem ihnen zukommenden Part in Kursivschrift eingefügt. Im zweiten Akt sind diese Angaben bis zur 4. Szene vorhanden, dann fehlen sie.

<sup>57</sup> Dieses Zwischenspiel ist als Probe für den Huldigungsakt gedacht. Wie der Text *ad numeros pedes manusque socii aptate, io resonet chelys* vermuten läßt, handelt es sich dabei um einen Reigen (Volkstanz), der zu einem von einer Laute begleiteten Volkslied getanzt wurde. Noten und Texte sind leider nicht überliefert.

## 8. Szene

Semiramis hat sich wieder als Mann verkleidet und beschließt, entweder den Sohn zurückzubringen oder dem Throne zu entsagen. Inzwischen übergibt sie zwei Herzögen die Sorge um die Regierung, zwei nimmt sie als Begleiter mit.

## 9. Szene

Der König, nunmehr Hirte, zeigt seine Tapferkeit, indem er einen Löwen tötet.

2. Chor.<sup>58</sup>

Der Geist des Ninus verwünscht die Schnelligkeit der Zeit. Die Vorsehung tröstet den Trauernden. Die Zeit zügelt den Ungebärdigen und trägt ihm auf, am glücklichen Ausgang teilzunehmen.

## III. Akt.

## 1. Szene

Theseus fängt den Hirten, der die königlichen Kleider trägt, tötet ihn eilends und läßt sich zur größten Hoffnung auf die Herrschaft verleiten.

## 2. Szene

Orontes ersinnt Anschläge zur Ermordung der Königin Semiramis.

## 3. Szene

Semiramis ruht erschöpft mit einigen wenigen im Walde. Ohne es zu wissen, sieht sie das Schicksal ihres Sohnes.<sup>59</sup>

## 4. Szene

Semiramis, die wiederum ihren Sohn suchen will, stößt auf die Leiche des in königliche Gewänder gehüllten Mopsulus und ist sehr niedergeschlagen, weil sie glaubt, es sei ihr Sohn.

## 5. Szene

Sie wird von Räubern überfallen. Während die Herzöge für sie kämpfen, gelingt es Semiramis zu entkommen.

## 6. Szene

Semiramis wird von einem Räuber aus ihrem Versteck gezerrt, sie soll geraubt und getötet werden, wird aber von herbeieilenden Hirten, unter denen sich unerkant der Sohn der Königin befindet, befreit.

## 7. Szene

Die Herzöge kommen zu Semiramis zurück. Es wird beschlossen, an den Hof zurückzukehren, der Hirte aber weigert sich, da ihm der Name der Königin verheimlicht wird. Doch schleppt man den König, der neuen Verrat fürchtet, sobald er erkannt wird, gegen seinen Willen fort.

## 8. Szene

Ein Herzog trägt den Landbewohnern auf, den Leichnam des vermeintlichen Königs an den Hof zu bringen. Die Hirten treffen mit den Gefangenen Theseus und Orontes ein, und der Herzog befiehlt ihnen, diese gefesselt zur Königsburg abzuführen.

## 9. Szene

Die Adligen ziehen der zurückkehrenden Königin entgegen. Die Mutter wird vom Sohn erkannt, jene aber zweifelt noch immer.

## 10. Szene

Die Gefangenen Theseus und Orontes werden herangeführt, von denen eindeutig bestätigt wird, daß jener Hirt der König sei.

## Letzte Szene

An der Leiche des Hirtenknaben wird der Sohn schließlich von seiner Mutter erkannt, zum König ausgerufen und umgekleidet. Die Schuldigen werden verurteilt.

<sup>58</sup> Die Noten hierzu auf fol. 45<sup>v</sup>—52<sup>v</sup>.

<sup>59</sup> Bei der Inhaltsangabe dieser Szene fehlt eine Zeile. Jedoch geht aus dem folgenden Text hervor, daß es sich um eine Traumszene handelt, in der Waldgeister tanzen und Semiramis Trost spenden. Auch hierzu sind keine Noten überliefert.

E p i l o g <sup>60</sup>

zum neuen Jahr und zum neuen Glanz (Glück).

Der Epilog ist eine großartige Huldigung an das Kaiserpaar Leopold I. und dessen Gemahlin Eleonora, die darin beide ausdrücklich angesprochen werden. Das Stück gehört zur Reihe jener Dramen, die vor dem genannten Kaiserpaar von den Studenten des Linzer Jesuitengymnasiums aufgeführt wurden, als dieses vor der in Wien grassierenden Pest in Linz Zuflucht nahm.

Das Hauptthema dieses Dramas bildet wohl das Wirken der „Göttlichen Vorsehung“, die ohne direkt in das Geschehen einzugreifen, dennoch den Helden irgendwie beschützt, lenkt und leitet und auf diese Weise dafür sorgt, daß auf dieser Welt alles im Lot bleibt. Der konkrete Fall zeigt, wie Theseus wegen seines unbezähmbaren Neides auf den Königssohn und wegen der Mißachtung des Rechtsanspruches des Prinzen auf den Königsthron zusammen mit Orontes zugrunde gehen muß.

---

<sup>60</sup> Noten mit Text auf fol. 45<sup>v</sup>—52<sup>v</sup>. Mit diesem Stück erhöht sich die Zahl der von den Linzer Studenten aufgeführten Dramen, bei denen Musik nachweislich Verwendung fand, auf insgesamt 24. — Vgl. dazu F I, 223 ff. und Fröhler — Leisner, Jesuitendramen mit Musik. In: Freinberger Stimmen 50/9, 2. Heft (1980), 38—41.